

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Herausgeber: Dr. W. Franke & Co., Magdeburg, Große Poststraße 2. — Preis pro Quartal: 1,50 Mk. für die Redaktion 1914, für den Verlag nach der Druckerei 1914. — Postumschreibung: 418.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. Bei Vorbestellung von der Expedition und den Abgabestellen Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 0,75 Mk. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile für die erste Woche, 8 Pf. für die zweite, 6 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte Woche. — Inserate: 10 Pf. pro Zeile für die erste Woche, 8 Pf. für die zweite, 6 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte Woche. — Einmalige Abgabe kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Erscheinen der Zeitung Zahlung erfolgt.

Nr. 25.

Magdeburg, Sonntag den 30. Januar 1916.

27. Jahrgang.

## Eroberungskrieg oder nicht?

In der politischen Debatte innerhalb der Sozialdemokratie ist mehrfach die Behauptung aufgetaucht, daß der Krieg, den Deutschland gemeinsam mit seinen Verbündeten führt, zwar zu Anfang ein Verteidigungskrieg gewesen sei, daß er es aber jetzt nicht mehr sei. Die Behauptung erinnert stark an die Vorgänge von 1870/71. Während die Sozialdemokraten im Reichstag ursprünglich in zwei getrennten Parteien verschiedenes Verhalten zur Frage der Kreditbewilligung zeigten, waren sie von Sedan an einig, indem sie mit Recht der Regierung vorwarfen, daß sie es unterlassen habe, Frieden zu schließen, als der eigentliche Feind mit der Regierung Napoleons III. besiegbar war, und es sich auf der französischen Seite nicht mehr um den Angriff, sondern nur noch um Verteidigung durch die Republik handelte. Wir sind selbstverständlich bereit — hat die „Schleswig-Holst. Volksztg.“, der wir diese Darlegungen entnehmen —, das Verhalten der vereinten Sozialdemokraten von 1870 anzuerkennen. Wir leugnen aber, daß die Verhältnisse heute ebenso liegen. Sehen wir uns doch die Dinge einmal an:

Deutschland begann im August 1914 seinen Feldzug im Osten und Westen, nachdem bereits die Russen wenigstens vier Monate gerüstet hatten, nachdem französische Truppen bereits auf deutschen Gebieten in Schluchten in den Vogesen standen. Deutschland war militärisch

### unzweifelhaft in der Lage des Angegriffenen.

Es antwortete darauf mit dem Gegenstoß, den es so wichtig wie möglich gestaltete. Wenn irgendeiner wider Fremde auf der Straße von einem Kerl angefallen wird, der ihn schlagen will, so wird er nicht allein den Arm erheben, um den Sieb zu parieren, sondern er wird in seiner Verteidigung auch unbedingt selbst zum Angriff übergehen, um den Angreifer gründlich an der Durchführung seiner Absichten zu verhindern. Dieses Beispiel zeigt plätsch die Situation, mit der der Kampf begann. Seitdem hat nun Deutschland manches erlebt, und heute stehen unsere Heere glücklicherweise nicht auf deutschem Boden, sondern auf dem der Feinde. Ist darum der Verteidigungskrieg zu Ende und hat der Eroberungskrieg begonnen, oder wie liegen die Dinge? Sicher ist das eine, daß, wenn die Deutschen die Franzosen und Belgier nicht auf belgischem und französischem Boden geschlagen hätten, sie von den Franzosen, Belgiern und Engländern hier geschlagen worden wären. Sicher ist, daß sie bei ihrem Vordringen bis zur Marne auf einmal auf zu starken Widerstand stießen und aus strategischen Rücksichten auf die jetzige Linie zurückgehen mußten. Fest steht, daß es heute noch der ganzen Anspannung der Millionen unserer Brüder bedarf, die heute auf der weiten westlichen Front von Neufort bis Pelfort liegen, um ein Vordringen der Engländer und Franzosen zu verhindern.

Fest steht endlich, daß in den letzten Monaten auf der Westfront überhaupt gar nicht die Deutschen, sondern die Franzosen — wir erinnern an Joffres verzweifelte Miesenattaken — die Angreifer waren. Wenn sich nun die deutsche Heere freiwillig oder gezwungen bis auf die deutschen Grenzen zurückgezogen hätten, so hätte zum mindesten das deutsche Grenzgebiet heute die Leiden des Krieges zu tragen, so würden es unsere Landsleute am Rhein, im Westfalen und in der Pfalz sein, deren Dörfer unter weitgehenden Geschossen und Fliegerbomben in Brand aufgingen und auf deren Kosten das Heer leben müßte.

Wenn es uns nicht gelungen wäre,

### die Russen in Ostpreußen

zu schlagen, sie nach langen schweren Kämpfen aus Polen zu vertreiben und die Wucht ihres Angriffs im Galizien zu brechen, so ständen die deutschen und österreichischen Truppen heute noch auf österreichischem oder deutschem Boden, und das ganze Elend des Krieges, das selbst unter der geordneten Okkupation und unter der Herrschaft des Fremdes etwas Entsetzliches und Schweres ist, lastete im Osten auf unsern Landsleuten und Freunden. Und da zu ver-

meiden, ist die deutsche Attacke nach Osten hinein ins russische Land getragen worden. Aber auch dort sind wir noch lange nicht die Sieger, welche eine unumschränkte Herrschaft ausüben können. Vom Baltischen Meere bis hinunter nach der rumänischen Grenze stehen unsere Millionen zahlreicheren Millionen von Russen gegenüber, deren Führer beständig bemüht sind, das eine Mal im Norden, das andre Mal im Süden die deutschen Linien zu brechen. Wenn unsere Heere zurückgedrängt würden von den Mieru der Duna, wenn der Ruhr-See über die Rheininsel zurückzwingen könnte, oder wenn eine gewaltige Aufrüstung im Gebiete der Strauß gefangen, so entstände uns neue die Gefahr, daß Galizien genommen, Lublitz, Polen und Litauen bedroht sind.

Die Verluste, die auch die, daß nur heute unsere Heere im Kampf stehen, daß wir ihnen unerschöpfliche Reserven aus den Hinterwäldern auf ihren Rücken ziehen haben, daß aber sie nicht verstanden bemüht und die Wälle zu brechen.

Jeder Blick in französische und englische Zeitungen lehrt uns, daß man da drüben die Hoffnung auf den

### Einfall in deutsche und österreichische Gauen

nach immer nicht begreifen hat. Eben erst konnten wir wieder in der „Times“ lesen, daß zum Frühjahr im Osten und Westen endlich Mannschaft und Munition genug vorhanden sein würde, um die Deutschen zu erschmettern, und daß der dann einsetzende gewaltige Ansturm sicher den Sieg bringen würde. Steht Deutschland mit seinen Bundesgenossen Feinden gegenüber, die so reden und schreiben, und die tatsächlich beständig ihre Rüstungen vermehren und überall bemüht sind, die Schwäche unserer Stellungen zu erkunden und auszunutzen, so dürfte es schwer sein, zu behaupten, daß es einen Eroberungskrieg führt. Deutschland befindet sich in militärischer Hinsicht in einer Notwehr, die unter schweren, sehr schweren Opfern den Erfolg gebracht hat, daß unsere Heere in Feindesland stehen und dort dem unklammernden Anprall aus Osten und Westen, von den Italienern im Südosten nicht zu reden, mit verzweifeltstem Ernste die Stirn bieten.

Auch die Ernährungsfrage spielt eine Rolle, denn neben dem Weltkrieg steht

### der Wirtschaftskrieg.

England hat uns nach Möglichkeit unter Vergewaltigung der Neutralen die Zufuhr gesperrt. Das ist ein wirtschaftlicher Angriff, welcher den Hock hat, unsere Kraft zu brechen. Wären wir heute gezwungen, die deutsche Heere, welche sich jetzt als Sieger in Frankreich, Belgien und in den russischen Gebieten ernähren, auf deutschem Boden zu versorgen, das heißt, müßten wir jetzt, wo infolge mangelnder Zufuhr die äußerste Sparfamkeit geboten ist, auf den Gebieten des Deutschen Reiches und des österreichisch-ungarischen Staates vielleicht fünfzehn Millionen Menschen mehr ernähren, so würde die Last, welche zurzeit die deutsche Volkswirtschaft tragen kann, die aber immerhin schwer drückt und zur äußersten Sparfamkeit zwingt, zu groß sein. Gelänge es unsern westlichen und östlichen Feinden, uns auf einer oder auf beiden Seiten bis an die Grenzen zurückzuzwingen oder zögen wir freiwillig unsere Truppenmassen so weit zurück, so entstände damit die Verpflichtung, das vorhandene Brot und die andern Nahrungsmittel auch mit unsern kämpfenden Brüdern zu teilen. Das würde wirtschaftlich für uns eine gewaltige Not sein und ein Druck, den wir auf die Dauer nicht aushalten könnten. Man kann uns schwer herausrechnen, daß wir unter der Verpflichtung, die Miesenheere im eigenen Lande zu ernähren, außerstande sein würden, den Kriegern und den Nichtkriegern des Landes Notdurft und Nahrung zu sichern, und so könnte, selbst wenn wir militärisch unbesiegbar an unsern Grenzen ständen, der Hunger unter solchen Umständen unsere Kraft brechen und den Feinden den Sieg geben.

Das ist trotz aller Erfolge, die wir errungen haben, trotz aller Hoffnungen, mit denen wir uns tragen,

### die Lage von heute.

Das ist nicht die Lage des Siegers, der dem besiegten Feinde das Antlitz auf die Brust setzt, und als schrankenloser Triumphtor verfügen kann, das ist die Lage eines, der in Notwehr kämpft und glücklicherweise so viele Vorteile errungen hat, daß er sich die Not vom Leibe halten kann. Mehr aber ist es nicht. Gehten der Heeresverwaltung die Mittel des Widerstandes aus, zwingt uns ein ungünstiges Geschick, im Süden oder Westen zurückzugehen, so würden die Folgen zweifelhaft ernst sein. Wer kann unter diesen Umständen sagen, daß Deutschland einen Eroberungskrieg führt? Wer kann behaupten, daß wir jetzt in derselben Lage sind, wie nach Sedan? Damals stand Deutschland dem einzigen Feinde, den es hatte, so sehr als Sieger gegenüber, daß es keine Staatsorganisation zerschmetterte und seine besten Heere gefangen hatte. Damals erlaubte vor seinen Augen an Stelle des zusammengebrochenen Kaiserthums in Frankreich eine neue Staatsgewalt, die zunächst fast wehrlos war und der es ohne eigne Gefahr den Frieden hätte bieten können. Jetzt aber sind wir keine Eroberer, wir sind noch wie vor Verteidiger.

Nun käme noch in die Frage, ob die deutsche Arbeitererschaft an der Verteidigung überhaupt ein Interesse hat. Gewiß haben wir im Deutschen Reich, und viel mehr noch in Preußen, bisher vieles zu beklagen gehabt. Damit gleitet man aber nicht über die Tatsache hinweg, daß die Kraft, mit der sich die deutsche Arbeiterschaft in den letzten vierundzwanzig Jahren zusammenschloß und den höheren Kulturstand erobert konnte, auf der Tatsache des einzigen Deutschen Reiches beruhte. Dazu kommt, daß nur diese Tatsache des einzigen Deutschen Reiches der Grundlinie und dem Handel die Möglichkeit gaben, im Ausland eine Rolle zu spielen und ihre Waren in solchen Massen abzusetzen, daß es möglich wurde, die seit 1870 an Zahl mindestens verdoppelte deutsche Arbeiterbevölkerung zu ernähren.

Vergessen darf auch, trotz allem, was wir zu beklagen haben, nicht werden, daß der deutsche Arbeiter mit Hilfe seines Reiches, seiner Staaten und seiner Gemeinden, eine bessere Bildung und eine

### wesentlich bessere Lebenshaltung sich erobert

konnte als es in den Ländern östlich und westlich unserer Grenze möglich war. Nur die aufblühende Kraft der gesamten deutschen Volkswirtschaft gab die Möglichkeit für die Entwicklung des Schulwesens, für den Aufbau der sozialen Fürsorge und für den verhältnismäßig günstigen Stand der deutschen Arbeiterkultur. Daraus ergibt sich, daß die Arbeiter ein lebhaftes Interesse daran haben, daß das einheitliche Gebilde erhalten bleibt, in dem das möglich war und in dem bei kluger Taktik auch noch mehr möglich ist.

Die deutschen Arbeiter sind also auf das Lebhafteste daran interessiert, daß das Deutsche Reich fortbesteht und die Möglichkeiten geschaffen werden, die eine weitere Entwicklung erlauben. Wollen sie diese Interessen durchsetzen, so müssen sie den Wunsch haben, den Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern. Wollen sie aber das, so müssen sie wünschen, daß dem kriegerischen Angriff der Feinde so gut wie ihrem wirtschaftlichen Hungerkrieg standgehalten wird.

Nur um standhalten zu können, wurde unser Heer bis jetzt im Westen und Osten vordrängend geführt, und so steht für uns die Meinung unbestreitbar fest, daß der Krieg, den wir zu unserm Leidwesen haben, noch, in mehr der Verteidigungskrieg ist, der er am 4. August 1914 war. Die Folge daraus ist, daß die Politik, welche die Vertretung der deutschen Arbeiterschaft am 4. August aufnahm, auch heute noch die gebotene Politik ist. Wir dürfen unsern damaligen Standpunkt nicht aufgeben, wenn wir unsern Heeren nicht in den Rücken fallen, wenn wir unser wirtschaftliches Leben nicht zusammenbrechen, wenn wir die Zukunft der deutschen Arbeiter nicht zerstören wollen. —

# Der Kapitulations-Vertrag

Aus Wien lief am Freitag abend folgende Meldung des Generalstabs ein:

Unsre Truppen haben nun auch die Gegend von Cetinje besetzt und sind auch hier nirgends auf Widerstand gestoßen. Die Entlassung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluss.

Gleichzeitig wird der Wortlaut des Vertrags bekanntgegeben, der am Abend des 25. Januar zwischen den militärischen Bevollmächtigten beider Teile abgeschlossen und unterzeichnet worden ist. Er besteht aus zehn Artikeln. Die wesentlichsten lauten:

1. Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör inklusive Geschütze und Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben usw., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffahrtsmittel, ob Privat- oder Staatsbesitz, werden den k. u. k. militärischen Kommandanten übergeben.
2. Art der Waffenablieferung: Jeder Montenegro liefert die bei sich befindlichen Waffen und dergleichen in nachstehenden Orten ab: Podgorica, Niksic, Kolasta, Danilovgrad, Savnik, Andrejevica, Gorazsko. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, daß niemand der Ablieferung fernbleibt. Durchsührung der Hauptfache nach hinnen drei Tagen, in den kommunikativen Verbindungsstellen längstens sechs Tage nach Unterzeichnung des Protokolls. Von diesen Orten werden die Waffen und dergleichen durch montenegrinische Transportmittel — wenn diese nicht ausreichen, österreichisch-ungarische, in die Orte Niksic, Danilovgrad, Podgorica geschafft, wo sie nach Grüssen der k. u. k. militärischen Stellen bewacht und gesichert werden.
3. Die montenegrinische Regierung wird über die Anzahl der in Waffen zu belassenden Personen dem k. u. k. militärischen Kommando in Cetinje einen konkreten Vorschlag machen und auch bekanntgeben, wie diese Organe äußerlich gekennzeichnet sind bzw. sein werden.
4. Alle österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 25. Januar des laufenden Jahres freigelassen und sind in Podgorica dem k. u. k. militärischen Kommando zu übergeben. Die montenegrinischen Kriegsgefangenen werden beim Friedensschluß übergeben. Die montenegrinischen Deserteure bitten jedoch, daß ihre Kriegsgefangenen auch schon vor dem Friedensschluß freigelassen werden. Jene Montenegriner welche sich seit dem Eintritte der Feindseligkeiten, 17. Januar 8 Uhr 30 Minuten vormittags, den k. u. k. Truppen ergeben haben, gelten nicht als Kriegsgefangene und werden in ihre Heimat ebenschnell zurückgestellt.
5. Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt. Die österreichisch-ungarischen Kommandanten können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

6. Die montenegrinischen Deserteure werden zur Heimat bringen, wo sich die verantwortliche Regierung Montenegros jeweilig befindet; demaliger Aufenthaltsort ist Podgorica.
7. Die montenegrinischen Deserteure bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hierdurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde.

Der letzte Satz des Vertrags offenbart deutlich, wie schwer und drohend die Sorge und Not des montenegrinischen Volkes ist. Nun bedingen die besondern Umstände, in die durch die Flucht des Königs das Land gesetzt wurde, besondere Formen des Verkehrs. Nach der montenegrinischen Verfassung ist der Kronprinz, dann der Bevollmächtigte des Landes, wenn sich der König außer Landes befindet; ist auch der Kronprinz außer Landes, dann hat das Ministerium die Regierungsbefugnisse. Nun ist in unserm Fall aber auch das Ministerium bis auf drei Mitglieder außer Landes. Sollen bei dieser Lage der Dinge gültige Staatsverträge geschlossen werden, so können es nur Verträge sein, wie sie auch sonst im Krieg üblich sind, Verträge, die während des Krieges und von den Kriegsführenden, also von den Befehlshabern „über die Kriegsführung“, geschlossen werden. So war es auch hier; der Vertrag über die Waffenablieferung Montenegros wurde von militärischen Befehlshabern geschlossen. Für Oesterreich nahmen daran als Abgesandte Feldmarschallleutnant v. Weber und Major Schuppich teil. Die montenegrinische Regierung, deren Sitz augenblicklich in Podgorica ist, hatte den General Vucic und den Major Kompar entsendet. Diese Bevollmächtigten haben im Namen ihrer Auftraggeber, und darum gültig für ihre Regierungen, den Vertrag abgeschlossen.

Etwas anders ist es mit den Friedensverhandlungen. Sie können nur mit einem voll besetzten Ministerium geschlossen werden, und das ist infolge Nikitas Flucht nicht da.

Der montenegrinische Bitte um Beschleunigung kann sonach erst gewillfahrt werden, wenn sich die Regierung vollständig wieder einfindet.

Militärisch ist die Sache belanglos. Auch für die montenegrinischen Bewohner selbst ist die Frage nicht so dringend,

denn der militärische Vertrag läßt im großen und ganzen die bestehende bürgerlich-Ordnung unangefastet; er greift in sie nur so weit ein, als die für die allgemeine Kriegsdauer erforderlichen militärischen Sicherungen es erheischen. Es bleibt die verantwortliche Regierung, nur steht sie unter der Übergewalt des militärischen Kommandanten in Cetinje, in dessen Hand die Rechte des Eroberers liegen. Aber diese Rechte des Eroberers sollen schonend ausgeübt werden. Kein Montenegriner, der sich nach dem Eintritte der Feindseligkeiten am 17. Januar ergeben hat, gilt als Kriegsgefangener. Alle diese, die nach dem Eintritte der Waffenruhe die Waffen gestreckt haben, werden so bald als möglich nach ihren Heimatdörfern entlassen, und so wird sich die Ruhe des Friedens bald über das kleine Land niederziehen. Die Verwaltung erfolgt durch die montenegrinischen Behörden, die allerdings verpflichtet sind, in allen für den Krieg notwendigen Dingen die Anordnungen der österreichischen Befehlshaber auszuführen.

Eine besondere Sorge und besondere Vorkehrungen macht die Not des Landes nötig. Die Oesterreicher können die Montenegriner und ihre Behörden nicht sich selbst überlassen; vielmehr tritt an den Sieger die schwierige Aufgabe heran, dem hungernden Lande Brot zu verschaffen. Es handelt sich freilich nur um ein paar hunderttausend Menschen; aber die Aufgabe ist um so schwieriger, als die kläglichen Verhältnisse die Herbeischaffung der Lebensmittel dort, wo sie nötig sind, außerordentlich erschweren. Führt doch nur eine einzige Straße, die von Cattaro nach Cetinje, in das Land, und auch sie mußte mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten des Krieges unterbrochen werden. Die feste Brücke, über die die Straße geht, ist gesprengt. Man wird sich natürlich bemühen, sie rasch wieder instand zu setzen. Doch es bleibt auch dann eben nur wieder eine Straße und der Weg über den Skutarisee, der aber wegen der Dürftigkeit der Schiffsfrachtmittel Montenegros auch nicht viel bedeutet.

Die Verproviantierung des Landes wird daher jetzt die größte Sorge sein. Am Einfluge mit der Bevölkerung werden die österreichischen Besatzungstruppen daran all ihre Kraft und Arbeit setzen. —

# Was der Krieg bringt.

## Vorstoß in Bessarabien.

Der Wiener Generalstab meldet in seinem Freitag-Bericht über die Kämpfe an der russischen Front:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Tchoron an der bessarabischen Front überfielen heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine russische Vorpostenstellung und eroberten sie im Handgemenge. Sie warfen die russischen Gräben ab und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab. Sonst nichts Neues.

Vom italienischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß von gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, der gestrige Tag ohne Ereignisse verlief. —

## Der Seefrieg.

Der Washingtoner Korrespondent der „Evening Post“ erzählt einer Neutermeldung zufolge, Lanjung habe vor einigen Tagen Springritze und Infiltration sowie andern Vertretern von den Regierungen der Alliierten ein Memorandum über die Regelung des Unterseebootskriegs überreicht, in dem erstens verlangt wird, daß die Alliierten zustimmen, mit der Bewaffnung ihrer Handelschiffe, welcher Art sie immer sein möge, auszurüsten, und zweitens mitgeteilt wird, daß, wenn dem obigen Vorschlag zugestimmt werde, Deutschland und Oesterreich-Ungarn ersucht werden, zu verbleiben, in der Ausübung ihrer Handelschiffe ohne Waffen zu verbleiben, sondern von dem Unterseebootskrieg ablassen zu lassen und sie zu untersuchen, vertraulich zu machen, und, wenn sie die Vernichtung des Schiffes in gefährlicher Weise verfügen, die Passagiere und die Besatzung in Sicherheit zu bringen.

„Central News“ melden aus Lissabon, daß nach amtlicher Mitteilung eine große Anzahl Minen im Golfe von Biskaya und an der nördlichen Küste von Portugal angetrieben worden seien. Die Art der Minen läßt darauf schließen, daß sie durch Unterseeboote ausgelegt wurden. —

## Der schwarze Vogel.

Von einem Kampfe in den Lüften wird der „Frankfurter Zeitung“ folgende Schilderung gegeben:

Eine ganze lange Weile schon hatte ein Engländer vor uns getreilt, ruhig und regelmäßig. Unsere Artillerie hatte ihn gehörig beobachtet. Er hat sich höher geschraubt und zieht nun da hoch oben fast unbeführt seine Kreise — näher — ferner — einmal weit nach hinten ausholend — und dann wieder über unsern Gräben vorn. Er dreht ganz besonders wichtige Aufträge zu haben. Meine Tagesposten hallen in ohnmächtiger Wut die Häupte. Schießen wird nutzlos sein. So geht's eine ganze Zeit.

Dann kommt plötzlich von hinten ein tiefes, hartes Singen und Brummen in der Luft. Alle hören's und alle suchen's. Dem Tone nach ein deutscher Flieger. Aber er ist noch nicht zu sehen. Nur in den Wolken das näher kommende Motorgeräusch, das immer deutlicher in der Richtung des Engländer's hörbar wird. Hundert Augen und mehr suchen und suchen. Da! ganz weit oben zwischen den Wolken ein kleiner, schwarzer, jurender Vogel; ein deutsches Kampfflugzeug. Es hat sicheres, gerades Ziel auf den hellen feindlichen Doppeldecker; so graulich gerade darauf zu, wie ein gut gezielter und sicher abgeschossener Pfeil.

Die Leute trischen aus den Unterständen — ich stelle mein Fernglas ein — Brust und Kehle schüren sich langsam zusammen wie in Erwartung von etwas, das noch nie war, von etwas Großem, noch nicht Erlebtem, das jetzt kommen muß.

Nach scheint der andre nichts zu merken oder den Schwarzen nicht zu erkennen, und schon steht der wie ein Sack voll Feuer gerade über ihm. Ein aufs äußerste gespannener Augenblick — nein, nicht einen Augenblick, der da oben ist so sicher — er hat Zeit — und gelassen wartet er seine Fänge. Wie erwarten jede Minute eine Katastrophe. Wie wird er ihn packen? — da oben — einunddreißigtausend Meter hoch —

Mit einem Male ein jäuender Riesenprung durch die Luft — wie ein Raubvogel stößt — im Nu sitzt der Schwarze direkt über dem Engländer, und die Luft ist erfüllt von einem rasenden Maschinengetöse — von ein, zwei — wie von drei, vier Gewehren — wie beim Sturmangriff — immer ta-ta-ta-ta — in schnellster Gangart.

Der Angegriffene sinkt etwas, kreist weiter und will nach hinten entweichen — der andre kreist ihm entgegen und packt ihn von vorn, und wieder das aufregende ta-ta-ta-ta. Nicht der Engländer unter ihm weg, der andre wieder im Gegenkreis von vorn über ihn her, es gelingt nicht ganz — der Gegner macht einen größeren Kreis und will über den Deutschen. Der steigt im heißen Halbkreis nach oben und fällt von neuem über den Doppeldecker her und treibt ihn auf die deutschen Gräben zu.

Will der Engländer sich schon fügen? Bei uns wird hier und da schon die Freude laut. Mit einem Male flürzt er in die Tiefe — hundert Meter und mehr, und schlägt gewandt eine Schleife nach hinten — unter Kampfsteuern im Sturzflug — packt ihn noch einmal und würgt und — ta-ta-ta — und knattert — wild und übermütig über uns — ta-ta-ta-ta-ta-ta-ta. Jetzt sind sie dicht vor unsern Gräben.

Die Franzosen — Infanterie und Artillerie — fangen an zu schreien, eine letzte verzweifelte Hoffnung! Das rührt sie beiseite da oben nicht. Dicht über ihm und immer hinter ihm her treibt der Deutsche den Engländer vor sich her — 600 Meter hoch vielleicht über uns hinweg. Noch einmal ein fernes ta-ta-ta — weniger schnell und einzeln — und im Niedergehen entschwinden sie beide unsern Augen.

Nach kaum fünf Minuten bringt uns der Fernsprecher die Nachricht: Leutnant Böck hat seinen feindlichen Gegner heruntergeholt. —

## Quartiergedanken.

Ein Magdeburger Genosse schreibt uns von der Westfront:

„Es ist tiefere Nacht, als wir nach langem Marsche mit dem wie Mehl auf dem Rücken liegenden Tornister endlich das Dorf erreichen, in dem wir einquartiert werden sollten. Der Schweiß kann unter dem Helme das Gesicht herab und unter der Uniform dampfte die feuchte Wärme des Körpers. Es vergeht eine geraume Weile, ehe die Herren von der Ortskommandantur unserer Kompanie die Quartiere anweisen. Inzwischen stehen die Mannschaften und hüpfen sich auf ihre Gewehre oder lehnen mit dem schweren Tornister gegen die Mauern der Häuser und Gärten. Die Kompanie erhält eine Straße zugewiesen, in der sie Quartiere beziehen soll.

Unter immer beweglicher und für seine Gruppe stets besorgter Unteroffizier ist schon davongeeilt, ein gutes Quartier zu sichern. Durch ein Zimmer einer hochparterre gelegenen Stube, die nach

dem Hofe hinaus liegt, ist er eingestiegen. Sein sachkundiger Blick hat sofort das geeignete Quartier erkannt. Durch die Tür nach dem Korridor hat er es verlassen, die Tür hinter sich zuschlagend und den Schnappschlüssel einsteckend. Jetzt ist das Quartier gesichert, denn kein anderer kann es belegen. Bald ist die Gruppe in ihm versammelt. Die Gewehre werden schnell in eine Ecke gestellt, die Tornister fliegen von Rücken und ein schneller Blick verrät, daß die Schlaflegenheit für neun Menschen unzureichend ist. Eine breite moosige französische Bettstelle, zu der man sich die Betten denken muß, genügt Raum für zwei Mann. Eine vorhandene, bereits von andern Kameraden errichtete Holzspeiche bietet Raum für weitere zwei Mann und drei können darunter auf ebenem Steinfußboden Platz finden. Für zwei Mann muß noch Platz geschafft werden.

Mit dem praktischen Sinne des deutschen Soldaten ist bald Abhilfe geschafft. Zwei Schränke aus großen Schränken, die sich bis unter die Decke des Zimmers erheben, werden ausgehängt und über das Haupt- und Fußende der Bettstelle gelegt. Für die letzten beiden Kameraden ist also auch die Schlaflegenheit geschaffen. Bald liegen alle, nur der Stiefel entbedigt, den Kopf auf dem Tornister, den Körper mit der Decke zugebedt, in tiefem und geräuschvollem Schlaf.

Unden Tags sehe ich mir das neue Quartier näher an. Die Einrichtung scheint mir zu verraten, daß hier nicht ein zehelbiger Bauer, sondern ein Gelehrter gehaust haben muß. Er war nicht mehr jung und liebte die Abgeschlossenheit. Daher wählte er sich das Zimmer, das nach dem Hofe hinaus ging. Der sehr alte Schreibtisch, in dessen Fächern jetzt unsere Feldpostkarten und Postbüchsen untergebracht sind, verrät mir, daß sein Besitzer ein bejahrter Mann gewesen sein muß. An diesem Schreibtisch muß der alte Herr gelesen haben, und wenn er von seiner Geistesarbeit sein bebrilltes Auge erhob, hat er es sicher an der großen Lanne vorbeigleiten lassen über die Kronen der Laubbäume hinweg, die sich hinter der weißen Kalksteinmauer erheben.

Die hohen Schränke an der Wand haben sicher seinen kostbaren Schatz beherbergt, den er im Laufe langer Jahre zusammengetragen hat: Bücher! An den Seitenwänden der Schränke sieht man noch die Stellen, an denen die Querleisten gefesselt haben, auf deren Breiter wohlgeordnet der Schatz aufgebaut war. Wenn sein Geist bewegt war und der Körper nach Erfrischung in freier Luft verlangte, dann setzte der Alte wohl sein Köppi auf, das auf dem Hofen an der Tür seinen Platz haben mochte, an dem jetzt mein Helm und mein Koppel hängen. Dann trat er wohl die Steintrufen zum Hof herunter, durchschritt die Pforte in der weißen Mauer und wandelte unter den hohen Laubbäumen des anschließenden Parks, die von Efeu umrankt, herrlichen Schatten in des Sommers Hitze spenden mußten. Oder er saß unten an der plätschernden Cuipe, hörte ihrem Murmeln zu und ließ seine Gedanken wandern und sich erfrischen.

Dann kam der Krieg. Zuerst mag er sich wohl in Sicherheit gewiegt haben, denn wie sollten die Deutschen dieser ungeheuren Qualifikation standhalten? Dann aber brach der Feind ein, rasch war er durch Belgien vorgebrungen, durch Nordfrankreich und bald war er gar nicht mehr weit von diesem Idyll entfernt. In

Hoff und Gile raffte er zusammen, was ihm das Beste war: seine Bücher. Alle seine Lieblinge aber konnte er nicht fortbekommen, sie liegen jetzt am Boden in den Schränken zwischen Schuhen und Stiefeln, Patronentaschen, Schanzzeug und Patronenhülsen. Sie sind nun zerfunden und zerstückelt, zerföhren und teilweise verbrannt, oder die herausgerissenen Blätter werden in kleinen Lagen als Zigarettenpapier benutzt, um die Feuchtigkeits dem Fuße fernzuhalten. Ein wirklich jämmerliches Dasein, das ihrem Besitzer das Herz zum Bluten bringen würde, wenn er es erfähre. O, wärst du hier gebrochen, einsamer Alter, deinen ganzen Schatz hättest du behalten können, und kein Soldatenstiefel würde dein Besitztum entweiht haben. Armer Alter, mit welchen Geföhlen wirst du dereinst deinen geliebten Arbeitsraum wieder betreten? —

### Schreckenstage in Lens.

Die nachfolgende lebendige Schilderung der Schreckenstage in Lens — der nordfranzösischen Bergarbeiterstadt — entnehmen wir dem Brief eines Magdeburger organisierten Arbeiters, der ihn an seine Kollegen richtete:

Wieder ist ein Schreckenstag in der Geschichte vorüber. Ihr werdet in der Zeitung gelesen haben, daß die Stadt Lens öfter von feindlichen Feuerüberfällen betroffen wird, und ein solcher Heberfall hat auch am Sonntag hier wieder sein Unheil angerichtet. Es war um Mittag zwischen 11 und 12 Uhr; unsere Flieger kreisten über der Stadt, und zwar in 1000 Metern Höhe, da es dicke Luft, können sie nicht so sehr weit nach der feindlichen Front fliegen und deshalb bleiben sie immer über der Stadt. Nun hatten ja die Engländer schon öfter nach unsern Fliegern geschossen, aber ohne Erfolg.

Wahrscheinlich war durch feindliche Flieger festgestellt, daß am Sonntag in der Stadt reges Leben sei. Denn jeder hatte etwas in der Stadt zu besorgen und ein jeder geht auch achtsamlos seine Wege, die paar Granaten und Schrapnelle, die unsern Fliegern fallen, gar nicht beachtend. Plötzlich konnten die Granaten fallweise und alles flüchtend in die Häuser. Wer nun nicht gerade in der Nähe der Einschlagstelle ist, der kann von Glück sagen. Meistens ist die Granate, die man hört, schon über uns weg und man kann, wenn man in ein Haus geflüchtet ist, mit heiler Haut davonkommen. Aber wehe dem, der in der Nähe der Einschlagstelle sich befindet! Er ist rettungslos verloren, und so war es auch an diesem Sonntag. Der Feuerüberfall kam so plötzlich, daß viele sich nicht mehr retten konnten, und ich habe den Schauder erlebt. Verzeihen sie mir später.

Ich kann es nicht und möchte es nicht wieder sehen, denn es geht zu sehr an die Nerven. Die Toten lagen nur so auf der Straße, meistens Zivil, aber es haben auch einige Kameraden ihr Leben lassen müssen, auch waren viele verwundet; ein Haus hatte einen Kollereifer gekriegt. Das sah aus, als wenn es umgekippt war, alles in Schutt. Schaufensterheben eine halbe Stunde im Umkreis alle kaputt. Ich bin gerannt, daß ich erst die Stelle hinter mir hatte. Aber kaum war ich hundert Meter gelaufen, da ging es schon wieder los: rrrrrreatisch! Es müssen ziemlich große Kaliber gewesen sein, denn der Schrei war fürchterlich. —

### Ueber den Frieden.

Der Vorsitzende des amerikanischen Stahltrusts, der Industriemagnat Gary, hat in der amerikanischen Presse einen Aufsatz über die Aussichten und den Stand der Stahlindustrie veröffentlicht, in der folgenden Abjah vorkommt:

„Was wird die Zukunft bringen? Wer kann das mit einem Gefühl der Sicherheit sagen? Sie kann sehr düster und verzweifelt ausfallen. Es wird es in Europa sein und wir in Amerika werden in größerem oder geringerem Maße die Wirtungen fühlen. Ich meine hier nur die wirtschaftlichen Beziehungen. Die Zerstörung von Milliarden und aber Milliarden von Eigentum in irgendeinem Lande muß notwendigerweise irgendwie alle andern Länder in Mitleidenschaft ziehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten mühen und sollen in der ferneren Zukunft gut sein mit den gewöhnlichen Unterbrechungen, wenn wir die sich uns bietenden Gelegenheiten voll und ganz wahrnehmen.“

Ich glaube, daß die europäischen Kriege nicht so lange dauern werden, wie viele, wenn nicht die meisten Menschen vorhersehen. Diese Meinung stützt sich hauptsächlich auf zwei Gründe.

Einmal scheint es, daß der Krieg einem der kriegsführenden Länder oder der Welt als Ganzem wenig, wenn überhaupt irgendeinen Nutzen bringen kann, es sei denn, daß ein internationaler Gerichtshof zur Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten geschaffen wird, ein Gericht, das allgemein anerkannt und praktisch ist, dessen Beschlüsse zu erzwingen sind, daß die Verlängerung der Kriege in der Zukunft verhindert wird. Das kann geschaffen werden. Wenn dem so ist, so sollten Friedensverhandlungen zur Herbeiführung derartiger Resultate sofort eröffnet und zum Abschluß gedrängt werden. Eine bessere Zeit dafür wird nie wiederkehren. Sollte die eine Partei die andre vollständig besiegen, was unmöglich erscheint, es sei denn, daß der Krieg so weit getrieben würde, daß die überlebenden Menschen der heutigen Generation in allen kriegsführenden Nationen hilflos und hoffnungslos dastünden, so würde ein internationaler Gerichtshof weder nötig sein, noch würde die Neigung, ihn zu schaffen, bestehen. Die Führer aller Nationen müssen doch diese Tatsachen erkennen und würdigen, und es ist wahrscheinlich, daß sie bald danach handeln werden. Wenn nicht, so werden die Völkermassen sie erkennen und die Entscheidung herbeiführen. Die Meere und Flotten mühen dabei sein. Sie wünschen von allen am wenigsten den Krieg. Sie kämpfen, weil es eine Pflicht ist, aber früher oder später suchen sie nach den Ursachen und Wirkungen und handeln demgemäß.

Der andre Grund für meinen Glauben ist der, daß es jeder der kriegsführenden Nationen sowohl an Leuten als auch an Geld mangelt. Sie geben es zwar nicht zu, aber die Anzeichen sind zahlreich und überzeugend. Jede Nation, die den Krieg über die Zeit hinaus verlängert zu der er im bernünftiger und ehrenhafter Weise beendet werden kann, begeht langsam, aber sicher

Selbstmord. Schon besteht weltberühmtes Geld, das schnell zunimmt. Fragen wie die wirtschaftliche Vorherrschaft, die militärische Beherrschung, Gebietsvermehrung, Massenunterwerfung sind im Verhältnis von geringer Wichtigkeit. Die Verantwortlichkeit für die Verlängerung des Krieges ist für die Herrschenden zu groß, als daß sie den Frieden lange aufschieben könnten. Und die Ratschläge und Bitten der Völker aller neutralen Nationen werden ihre Wirkung haben. —

### Notizen.

**Grenz über die Friedensbedingungen.** Aus der Unterhausrede Grenz ist nach englischen Blättern noch folgender Abschnitt nachzutragen: Ich sage nichts darüber, wie unter den augenblicklichen Umständen die Friedensbedingungen sein würden, denn das sind Dinge, die wir mit unsern gemeinschaftlichen Verbündeten erörtern und regeln werden. Für die großen Ziele, die wir zu erreichen haben, muß der Krieg das Seine tun, und zwar berart, daß jene Art Militarismus und Deutschsionismus nicht wieder entstehen darf, ein Militarismus, der in Friedenszeiten dem ganzen Kontinent Unbehagen infolge beständiger Angriffsbrohungen anfertigte und dann in dem Augenblick, als seine Gelegenheit erschien, Europa in den Krieg stürzte. —

**Bundesratsbeschlüsse.** In der am 27. Januar abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunststoffe die Zustimmung erteilt. Zur Annahme gelangten ferner der Entwurf einer Verordnung betreffend Veränderung der Verordnung über den Verkehr mit Getreide aus dem Erntejahre 1915 vom 28. Juni 1915, der Entwurf einer Verordnung über die Veränderung der Bekanntmachung über die Marktpreispreise vom 28. Oktober 1915 und der Entwurf einer Verordnung über die Veränderung der Bekanntmachung über die Marktpreispreise vom 9. Oktober 1915. Dann wurde über Anträge auf Gewährung von Reichsbeiträgen an Gemeinden und Gemeindeverbände für Kriegswohlfahrtszwecke und über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt. —

**Die Kriegsgewinnsteuer.** Der Bundesrat stimmte in seiner Sitzung am 27. Januar dem Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne vom 24. Dezember 1915 zu. Die pflichtigen Gesellschaften haben ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse nebst Gewinn- und Verlustrechnungen der Kriegsgewinnjahre und Kriegsgewinnjahre sowie die darauf bezüglichen Rechnungen der Generalversammlungen der von der obersten Landesfinanzbehörde bestimmten Verbände zu dem von ihr festzusetzenden Zeitpunkt einzureichen und dabei die Bildung der gesetzlichen Zuerstreckung, soweit sie nicht ohne weiteres aus den eingereichten Bilanzen und Jahresabschlüssen ersichtlich ist, unter Vorlegung der Berechnung des Mehrgewinns nachzuweisen. Für Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften, die ausschließlich zur gemeinschaftlichen Verwertung von Erzeugnissen der Gesellschaften oder Genossen einlieferter Erzeugnisse oder als von Waren für die Gesellschaften oder Genossen dienen, ist bestimmt, daß als Geschäftsgewinn im Sinne des Gesetzes nicht derjenige Teil des Mehrgewinns, der als Entgelt für die von den Gesellschaften oder Genossen eingelieferten Erzeugnissen oder als Rückvergütung auf den Verkaufspreis der von den Gesellschaften oder Genossen bezogenen Waren anzusehen ist. Ebenso soll bei den Versicherungsgesellschaften für die Bestimmung des Geschäftsgewinns derjenige Teil des Mehrgewinns ausschließen, der auf die den Versicherten selbst als sogenannte Dividende zurückzugewährenden Prämienüberschüsse entfällt. —

**Waffenlieferungspflicht für ausländische Dünge- und Futtermittel.** Der Bundesrat hat eine Verordnung beschlossen, durch welche eine Waffenlieferungspflicht für eine Reihe von Dünge- und Futtermitteln, die aus dem Ausland eingeführt werden, angeordnet wird. Der Reichsminister wird die näheren Bestimmungen treffen und unter andern auch anordnen, an welche Stelle abzuliefern ist. —

**Spiionageprozess.** Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts wurde am Freitag gegen den wiederholt vorbestraften Fabrikarbeiter Friedrich Holländer wegen Spionage verhandelt. Der Angeklagte, der früher in der französischen Fremdenlegation stand und den gegenwärtigen Krieg zum Teil als Unteroffizier in der deutschen Armee mitmachte und sogar das Eisenerz Kreuz erwarb, wurde wegen vollendeten Verrats militärischer Geheimnisse sowie Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1912 in einer hannoverschen Pulverfabrik, wo er als Arbeiter tätig war, einige Proben Pulver entwendet und an das französische Nachrichten-Bureau in Longwy gelangen lassen. Bei der Strafzumessung kam erschwerend in Betracht, daß Holländer ohne jegliche Veranlassung Gegenstände, von denen er wußte, daß sie geheimzuhalten waren, verriet, strafmildernd dagegen, daß er sich als Soldat im Kriege gut geführt hatte. —

**Kauf Liman gestorben.** Der alldeutsche Schriftsteller Dr. Paul Liman ist am Freitag im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Gallensteinoperation in Berlin gestorben. —

**Die Gesamtverluste der Engländer.** Amtlich wird englischerseits erklärt, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann betragen. —

**Einstellung der Schwefelförderung in Italien.** Aus Sizilien sind infolge der Preissteigerung für Kohle, die dort 200 Lire die Tonne kostet, sehr beunruhigende Gerüchte eingetroffen. Solche Preise gefährden den weiteren Betrieb der Schwefelgruben, so daß viele Tausende von Arbeitern brotlos werden. Salandra und Schatzminister Carcano sind vor einigen Tagen verständigt worden. Sie haben darauf hingearbeitet, eine BetriebsEinstellung zu vermeiden; auf ihre Veranlassung sollen zur Fortsetzung der Betriebe aus den Kohlenlagern der Eisenbahn beschränkte Kohlenmengen zu einem niedrigeren Preise abgegeben werden. Neuter meldet inzwischen die Einstellung der Schwefelförderung. Der Preis der Kohlen stieg auf 8 Pfund die Tonne. Ungefähr 100 000 Arbeiter feiern. —

**Unruhen in China.** Das Neuterische Bureau meldet: Nördlich von Schansi ist die Lage ernst. Mehrere tausend Räuber eroberten Saratzi, marschierten dann, den Regierungstruppen ausweichend, gegen Süden und rücken jetzt nach Katungfu vor. Man glaubt, daß die mongolischen Mandschuführer die Bewegung unterstützen. —

Amerikanische „Beschwerde“ ist. Das englische Fremdbureau veröffentlicht die Note der amerikanischen Regierung, in der klargestellt wird, daß Vorkünder nach und von Amerika, besonders Mittel der, Kalespott, auf neutralen Dampfern, die direkt zwischen Amerika und den neutralen Häfen verkehren, ohne Rücksicht, britische Häfen zu berühren, beschlagnahmt, von den Schiffen entfernt, zurückgehalten oder zensuriert werden. Die Dampfer seien auf hoher See anzuhalten und dann nach britischen Häfen gebracht werden. Die Note eines Dampfers, die so behandelt wurde, enthält eine amerikanisch-diplomatische Korrespondenz für die Niederlande. Die amerikanische Regierung ersucht um wirksame Abhilfe. Wenn antwortete, die Note weise wichtige und prinzipielle Fragen von Unannehmlichkeiten auf, die auch die Alliierten angingen; er mühte sich, mit den Alliierten erst in Verbindung setzen, ehe er Antwort geben könne. Er hoffe, bald in der Lage zu sein, das Ergebnis mitzuteilen. —

## Erfolge im Westen.

**W. S. B. Großes Hauptquartier, 29. Januar 1916. (Amtlich.)**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Nordwestlich des Gehöftes La Folle (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter 1 Offizier, und 9 Maschinengewehre ein.**

**Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im westlichen Teile von St.-Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzogen.**

**Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Friese und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.**

**Weiter südlich bei Lions brang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.**

**In der Champagne lebhafter Artillerie- und Minenkampf.**

**Auf der Combreshöhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserm vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.**

**Bei Apremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt; der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.**

**Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht vom 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berezianh wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfach russische Angriffe ab.**

### Balkan-Kriegsschauplatz.

**Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.**

### Depeschen.

**Wieder griechisches Gebiet besetzt.** W. T. B. Saloniki, 28. Januar. Marinefotos von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, sandeten auf der Halbinsel Karaburun, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand. —

**Sie dürfen Minister bleiben.** W. T. B. Bristol, 29. Januar. (Neuter.) Die Arbeiterkonferenz nahm heute mit einer Mehrheit von 1 405 000 Stimmen einen Antrag an, worin der Beschluß der parlamentarischen Arbeiterpartei, den Arbeitervertretern zu gestatten, einen Teil des Koalitionskabinetts auszumachen, gebilligt wird. Ein zweiter Antrag, in dem erklärt wird, daß Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium der Koalition bleiben dürfen, wurde mit 1 127 000 Stimmen angenommen. —

# GEBR. BARASCH

## Wäschestoffe

Bettsatin	Deckenbreite Meter 1.45	1.25
	Kissenbreite . Meter 93	85
Bettdamast	Deckenbreite Mtr. 1.50	1.25
	Kissenbreite Mtr. 1.00	85
Linon	Deckenbreite . . . . . Meter 1.50	
	Kissenbreite . . . . . Meter 95	
Hemdentuch	Meter 1.20	95 85 75 55
Linon . . . . .	Meter 95	85 65
Mako und Perkal	Mtr. 1.25	95
Bettlaken-Kreas	150 cm breit Meter 1.25	
Bettlaken-Dowlas	ca. 150 bis 160 cm br. Meter 1.75	1.35
Bettlaken-Halbleinen	ca. 150 cm breit . . . . . Meter 1.95	1.65
Köper-Barchent	weiß Mtr. 1.35	95 65

## Handtücher

Gerstenkorn-Handtücher	weiß u. m. Kante, z.T. gesäumt u. geb. 1/2 Dtzd.	5.25 4.75 4.25	2.25
Gerstenkorn-Handtücher	Halbl., weiß m. Kante, z.T. ges. u. gebändert 1/2 Dtzd.	6.75 6.50	5.50
Gerstenkorn-Handtücher	Reinleinen, weiß, z.T. gesäumt und gebändert . . . 1/2 Dtzd.		6.85
Drell-Handtücher	weiß, z. T. ges. u. geb. 1/2 Dtzd.	5.75 4.75 4.50	4.25
Drell-Handtücher	Halbl., grau u. weiß 1/2 Dtzd.	6.75 6.25 4.95	2.95
Drell-Handtücher	Reinleinen, grau ges. u. gebänd. 1/2 Dtzd.	8.25	5.75

## Wischtücher

Wischtücher	rot und blau kariert . . . . . 1/2 Dtzd.	1.95	1.65
Halbleinene Wischtücher	gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd.		2.95
Reinleinene Wischtücher	gesäumt u. gebändert 1/2 Dtzd.		3.50
Halbleinene Wischtücher	weiß, mit Kante und Inschrift, gesäumt u. gebändert 1/2 Dtzd.		3.50

## Tischwäsche

Tischwäsche	aus Damast, mit Hohlnaht 137/178 150/150 138/138 4.95 3.75 2.75 128/128	2.45
Mundtücher	weiß Damast 1/2 Dutzend 3.50	2.50
Tischtücher	weiß Drell . . . . .	1.45
Mundtücher	dazu passend 1/2 Dutzend	2.50

## PREISWERTE

## DAMEN-WÄSCHE

Damenhemden	Vorderschluz, mit Langgette	1.55 1.85 2.35 2.45
Damenhemden	Achselfchluz, mit Langgette oder Stickerei . . . . .	2.50 2.95 3.25 3.50
Phantasierhemden	mit Stickerei u. Einsatz	1.95 2.25 2.95 3.45
Reformhemden	Rumpf gestickt, feine Stoffe	2.75 3.45 3.75 4.75
Beinkleider	Knieform, m. Stickerei od. Stickerei und Einsatz . . . . .	1.75 2.35 2.85 3.25
Beinkleider	weiß Körperbarchent, mit Langgette oder Stickerei . . . . .	1.55 1.95 2.25 2.95
Nachtjacken	weiß Körperbarchent, m. Langgette, Stickerei oder Spitze . . . . .	1.55 2.50 3.10 3.85
Nachthemden	mit Umlegekrugen, Langgette oder Stickerei . . . . .	3.25 3.75
Nachthemden	mit Ausschnitt und Stickerei	3.85 4.50 5.25 6.50
Garnituren	Hemd und Beinkleid, mit Stickerei und Einsatz . . . . .	7.25 7.75 10.00
Untertaillen	mit Stickerei, Banddurchzug und Einsatz . . . . .	95 1.25 1.85 2.25

Stickerei-Unterröcke weiß . . . 3.95 4.25 5.50 6.50

## Wäschestickerei und Langgetten

Madapolam-Langgetten	Doppelstoff Stück von 4,50 Meter	68 48
Wäsche-Stickerei	für Hemden, Nachtjacken und Beinkleider geeignet . . . . . Stück von 4,10 bis 4,50 Meter	1.45 1.25 95
Stickerei-Rockvolants	225 cm weit . . . . . Stück	1.50

## Taschentücher

Herrn-Batist-Taschentücher	mit und ohne Hohlraum und bunter Kante . . . . . 1/2 Dutzend	2.25 1.75	1.35
Batist-Taschentücher	mit blau/weiß getupfter oder bunter Kante . . . . . 1/2 Dutzend	95	85
Damen-Batist-Taschentücher	weiß, mit Hohlraum . . . . . 1/2 Dutzend	2.10 1.75 1.30	60
Damen-Batist-Taschentücher	weiß, mit Hohlraum und Medaillon-Buchstaben . . . . . 1/2 Dutzend		2.45
Linon-Taschentücher	weiß, mit handgestickten Buchstaben . . . . . 1/2 Dutzend		2.85
Damen-Batist-Taschentücher	weiß, mit Hohlraum und gestickter Ecke . . . . . Stück	39 35	28

## Schweizer Stickerei-Taschentücher

in großer Auswahl, reiche Ausführung . Stück 50 85 95 1.10

## Strümpfe

Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz . . . . . Paar	55
Damenstrümpfe, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht, schwarz Paar	85
Damenstrümpfe, Seidenflor, schwarz und einfarbig . . . . . Paar	95
Damenstr., schw. Quell., Doppelspitze u. -ferse, ohne Naht, schwarz, leder	1.10
Damenstrümpfe, Flor, Doppelspitze, -spitze und -ferse, schwarz Paar	1.25
Damenstr., la. Mako, Doppelspitze, -spitze, -ferse, o. Naht, schw., leder	1.45
Damenstrümpfe, reine Wolle, gestr., getupft und gemustert . . . . . Paar	1.95
Militärsocken, Halbwole, Patentschaft, grau meliert . . . . . Paar	65
Militärsock., Halbwole, Patentschaft, extra stark, grau meliert . . . . . Paar	95
Militärsocken, reine Wolle, mit Patentschaft . . . . . Paar	1.75

## Gardinen

Schleiergardinen	weiß u. creme neue Muster . . . . . Meter 80	65 48
Schleiergardinen	weiß, elfenb. aparte Muster Meter 1.50	1.20 90
Abgepalzte Schleiergardinen	breite Querbehänge, 2 Flügel 3.45 2.85	2.45
Abgep. Schleiergardinen	moderne Muster . . . . . 5.95 4.95	4.50
Künstlertgardinen	steiligt, volle Größe 7.95 6.95	5.95
Künstlertgardinen	Spitzenm., mit u. oh Faltenans. 10.50 9.50	8.95
Tüll-Vorhänge (Stores)	mod. u. aparte Muster 4.00 3.25	1.95
Bunte Madras-Garnituren	Steiligt Garnitur 10.30 9.75	6.95
Tüll-Bettdecken	einbettig, gute Qualit. 3.90 2.95	1.95
Tüll-Bettdecken	einbett., Spitzenm. 6.50 5.50	4.65
Tüll-Bettdecken	zweibett., neue Muster 7.75 6.95	5.95
Erbstüll-Bettdecken	reiche Bandarbeit zweibettig 7.75 einbettig	3.95
Tüll-Spitze	neue Muster Meter 55 35	28
Tüll-Spitze	mit Faltenansatz Meter 1.25 1.10	68

## Diwandecken

Diwandecken	Phantasiestoff 9.50 6.50	5.25
Diwandecken	doppelseitig 14.50 12.50	10.50
Diwandecken	Moketteplüsch . . . . .	19.50
Ruhebetten (Chaiselongues)	mit 32 Federn . . . . .	29.50

## Modewaren

Mod. Blusen- und Jackenkragen	. . . . . Stück 85 50 35	15
Stuartkragen u. Rüschen	Glasbatist u. Tüll St. 1.25 95 85	50
Mod. Falten-Stuartkragen	Glasbatist, reich bestickt 1.10 85	50
Tellerkragen und moderne Krage-Äcken	mit eleganter Stickerei . . . . . Stück 1.25 95 65	45
Moderne Nackenrüschen	mit Banddurchzug . 1.75 1.50	1.25
Tüll-Unterziehwesten	in versch. Größ. 2.95 1.95 95 75	50
Damen-Westen	Glasbatist u. Rips 1.75 1.10 85	50
Kinder-Garnituren	Kragen u. Aermelaufschläge m. Stickerei und Spitze . . . . . 1.50 1.35 1.10	75
Matrosen-Kragen u. -Garnituren	2.85 2.50 1.85 1.45	1.10
Kieler Knoten	mit Abzeichen und Inschrift . . . . . 1.10 95 65	32
Damen-Morgenhauben	in eleganter Ausführung Stück	95

# LINOLEUM

Läufer	60 cm breit 1.25 1.40 67 cm breit 1.55 1.95 90 cm breit 1.95 2.40 110 cm breit 2.75 pro Meter
Belag	200 cm breit, große Muster- auswahl . . . . . Quadratmeter
Teppiche	150x200 11.00 200x250 17.50 200x300 22.50
Reste	67 cm breit 65-90 1.00-1.30 pro Meter 90 cm breit 1.25-1.80 pro Meter 200 cm breit
Kleine Reste	. . . . . Stück 45 65 95

Linoleum-Abfälle für Pantoffelsohlen geeignet . nach Gewicht Pfund 25

# Was der Krieg bringt.

## Ein Verächter.

Kein Mann ist in den letzten Wochen mehr verlächert worden als der amerikanische Millionär Henry Ford, der den Einsatz bekam, eine Friedensmission nach Europa zu schicken, um die gealterten Männer der Alten Welt aus den Schützengräben zu holen. Das mildeste Urteil, das man über ihn fällte, war, daß sein Unternehmen eine unerhörte Tonangebottelrie sei. Die meisten seiner Kritiker aber erklärten, daß es sich für Ford nur um die Befriedigung seiner Rastlosigkeit handle. Was Ford, daß Ford das amerikanische Volk lächerlich mache, und man hat die Europäer, den Mann nur gar nicht ernst zu nehmen. Das ist denn auch in Europa nicht geblieben. Man hat hier weidlich mit gespottet.

Die Bestigkeit der Angriffe steigerte sich, als es bekannt wurde, daß Ford ein entschiedener Gegner der Kriegseinstellungen sei. Sein Wunder, daß gerade die amerikanischen Blätter, deren Götter an der Fortführung des Weltkriegs das größte Interesse haben, den idealtypischen Millionär am schärfsten und beständigsten angriffen.

Man sagt, daß die Väterlichkeit töte. Aber manchmal ist das Lächerlichmachen nur ein verweifeltes Mittel derjenigen, die keine stichhaltigen Gegenargumente ins Feld führen können. Es fehlt nicht an Amerikanern und einmütigen amerikanischen Blättern, die die Schmach auf Ford und seine Friedensmission nicht mitmachen und geradeheraus erklären, daß es Ford ist, der den Europäern die beste Zeile des Amerikanertums zeige.

Siehe man es abermals dem geschäftstüchtigen Manne idealistische Worte zuwerfen. Aber ein andre Erklärung wird der gewissenhafte Beobachter kaum finden können. Geschäftsklause kann das Unternehmen nicht sein. Anstatt seiner Firma zu nützen, hat Ford sie geschädigt durch sein Eintreten für den Frieden und gegen die Kriegsanleihe und Rüstungsagitation. In England und Kanada haben sich Blätter geweigert, die Annoncen der Firma Ford aufzunehmen. Als der Redakteur eines patriotischen Londoner Blattes dem Londoner Agenten der Firma Ford schrieb, daß man das Inserat des Straßwagengeschäfts nicht aufnehmen werde, ohne Ford seine Stellung zum Krieg und den Verbündeten Margelegt, schrieb der Londoner Agent zurück, daß er die geordneten Angaben gern einenden würde, wenn auch der Redakteur der Firma Ford seine Seelengeheimnisse mitteile.

Auch um persönliche Reklame kann es sich nicht handeln. Ford war bis vor kurzem einer der Helden Amerikas, dessen Energie und Tüchtigkeit kaum weniger gebrieft wurden als der Erfindergeist Edisons. Als vor wenigen Monaten

der Marineminister eine aus den Leitern des amerikanischen Ozean- und Wirtschaftswesens gebildete Kommission schickte, die dem Marine-Minister zur Seite stehen sollte, da fand es jedermann natürlich, daß man neben Edison auch Ford in die neue ständerschaft berief. Heute ist Ford der verpöhtetste Amerikaner, und den noch hält er seine Ansichten aufrecht.

Daß seine Motive durchaus lauter sind, erhellt aus allen seinen Aussagen. Ford ist Anfang Januar aus Europa zurückgekommen. Bei seiner Ankunft lauzierten ihm die Zeitungsberichterstatter auf, und was er ihnen sagte, ist wohl wert, wiederholt zu werden. So bemerkte er, wie der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ von ihrem Wienerkorrespondenten geschrieben wird:

Ich ging hinüber, um den Leuten zu zeigen, daß ich wirklich bin für die Sache des Friedens, nicht als mein Geld zu spenden. Ich will, daß sie mit der Sache meines Geldes bin. Es wurde mir von derselben Zeitung geantwortet, die jetzt in den Zeitungsberichten hineingeschrieben werden. Ich bin nicht mehr davon überzeugt, als ich jetzt vor mir, und ich würde den Herrn Ford zu verwenden, denjenigen zu helfen, die mir gefallen haben, es zu verhindern. Ich glaube, daß wir etwas auszurichten können? Jawohl. Wir haben die Leute zum Leben gebracht. Wenn man das nicht bringt, man sie zum Tode, und man sie nicht einmal ankommen zu lassen. Dann werden sie auch nicht denken, man ist mit der Sache der Freiheit, Freiheit, Freiheit, Freiheit, Freiheit für sich. Die Menschen, die in einem Tage getötet werden, können in 21 Stunden zurück auf die Erde kommen, aber die Menschen, die in einem Jahre getötet werden, können nicht zurück kommen. Und ich glaube, daß die Gefühle, die wir erzeugt haben, den Krieg abzubrechen werden, indem die Leute zum Denken angeregt werden. Nichts, was man für eine gute Sache tun, kann schief schlagen.

Wandern wird es widerstreben, den idealtypischen Millionär für bare Münze zu nehmen. Aber wenn man den Idealtypen Ford nicht gelten lassen will, so muß man doch den Geschäftsmann Ford gelten lassen. Vielleicht ist es gerade das Geschäftsgenie Ford, das sich gegen den Krieg so unbändig sträubt. Ihn kommt die Welt als eine große, wohlgeordnete Fabrik vor, wo nach dem System Ford kein Handgriff ohne Ziel und Zweck getan wird. Ford hat das System in seiner Fabrik so vervollkommen, daß er auch dem geringsten seiner Arbeiter einen Tagelohn von fünf Dollar (21,25 Mark) zahlen kann und auch wirklich zahlt.

Einem solchen Organisator wird der Weltkrieg als eine unaechtere Pflanzerei vorkommen, bei der der Kräfte-

aufwand in gar keinem Verhältnis zu dem möglichen Gewinn steht. Die Widerständigkeit eines solchen Unternehmers muß Leute wie Ford zu dem stärksten Widerstand reizen, wobei man dann noch immer sein menschliches Büßespiel lassen kann. —

## Das englische Kriegsziel.

Der frühere englische Unterstaatssekretär Lord Curzon führt im „Labour Leader“, dem Wochenblatt englischer Gewerkschaften, aus:

Der Herr Curzon ist davon überzeugt, daß der Friede nicht kommen wird, ehe die große Masse der gemäßigten Parlamentarier den hauptsächlich trübsüchtigen Vorschlag erwidert hat, wie sich ihre Wünsche gleichen, wie die der Schweden und ihr Ziel ist und wie man eine von ihnen etwas anderes als ein Ziel hat. Unter dem Titel wird in diesem Jahre die Schwärze und Unruhe, die durch die Position, durch solche Nachrichten und diese Ansichten und allgemeine Gesichtspunkte gegen die Verständigung der Verhandlungen der trübsüchtigen Länder erreicht worden sind.

Noch immer gibt es unzahlige Mengen gemäßigter Leute in Großbritannien, die überan gereizt werden, wenn das Wort Frieden erwähnt wird. Aber es wäre ein großer Fortschritt, zu meinen, daß diese Leute die Notwendigkeit ihrer Zweckmäßigkeit nicht angezweifelt haben. Gegenwärtig anscheinend ihnen jede Friedensberörterung überflüssig zu sein, weil sie nicht glauben, daß die geringste Aussicht besteht, die Deutschen können vernünftigen Bedingungen zustimmen, bei denen die Wiederherstellung des Friedens in einem vernünftigen Maße möglich wäre.

Nun ist es äußerst schwierig, die weltliche öffentliche Meinung selbst im eigenen Lande festzustellen. Es ist doppelt schwierig, wo es sich um ein feindliches Land handelt, aus dem wenig zu erfahren ist, während das heimische noch entsteht aber ganz unterdrückt wird, je nachdem es den Ansichten der Minderheit gefällt. Die einzigen Informationen der Information sind. So gar die Reichstagsdebatten vom 9. Dezember ist vollkommen berichtet worden. Der einzige volle Bericht über die beiden Reden des deutschen Kanzlers erschien im „Manchester Guardian“ vom 22. Dezember. Der volle Text der so überaus bedeutungsvollen Reden der sozialdemokratischen Sprecher ist in keiner Tageszeitung erschienen.

Nun sind diese Reden eine volle und autoritative Darlegung der deutschen Ansichten, viel voller und autoritativer als alle, die in England gehalten worden sind. Es sind in beiden Häusern des britischen Parlaments eine oder zwei Reden dagewesen, die in Ton und Geist denen der deutschen Sozialdemokraten sehr ähnlich waren und die von der britischen Regierung eine volle

## Die Rheider Burg.

Erzählung von Levin Schilding.

(15. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Richard war im Begriff, sich nach diesen Gegenständen zu bücken, um sie näher zu betrachten, als er die Schritte, vor denen er gestanden war, ganz in seiner Nähe hörte; sie kamen eben in das Schlafzimmer, wo die Leiche lag, und Richard vernahm eine unangenehme, etwas schrille Stimme, die sagte: „Da liegt er! Ich habe nie eine große Meinung von den Engländern und der moralischen Seelengröße dieses Monsieur d'Espaville gehabt — aber daß ihn der Teufel so früh holte, ist doch ein klein wenig hart.“

Diese Worte wurden in einem sehr akzentuierten und sehr mißlautenden deutschen Dialekt gesprochen, den Richard sich erinnerte, bei Elßässern gehört zu haben.

„Es bleibt bei allem, was Sie mir gesagt haben, doch ein höchst merkwürdiger Fall, Herr Polizeirat, der mir noch immer große Dunkelheiten hat!“

Diese Antwort wurde im Dialekt der Landessprache gegeben.

„Dunkelheiten? Was kann da noch dunkel sein...“

„Ein Mann wie dieser Hammerbeißer — und gar ein junges Mädchen wie Sibylle Ritterhausen! Ist es nicht unglaublich...“

„Mein lieber Untersuchungsrichter,“ antwortete der Elßässer, „unglaublich ist nichts. Dies Wort müssen Sie streichen aus Ihrem Geschäftsbuch. Wenn Inzichten vorhanden sind, daß ich, der Polizeirat Ermanns, das Licht aller Behörden der öffentlichen Sicherheit im Großherzogtum, falsche Wechsel gemacht oder überne Döffel gestohlen habe, so sagen Sie nicht: unglaublich! Untersuchen Sie. Was kann Sie bei dieser Angelegenheit in Verwunderung setzen?“ Das Verhältnis des Monsieur Ritterhausen zu diesem Gute hier haben Sie mir gestern selbst auseinandergesetzt. Den Entwurf des Briefes, welchen der Graf von Espaville an Ritterhausen geschrieben, haben wir hier gefunden. In Angst und Schrecken versetzt durch diese Eröffnung hat der Ritterhausen seine Tochter abgeschickt, um zu parlamentieren mit dem Grafen. Er kannte diesen Herrn Grafen nicht. Er mußte nicht, was ich heute aus seiner Höflichkeit eignen Munde weiß, daß der Graf in einem kleinen vertraulichen Kreise dem Großherzog gegenüber

sein Wort verstanden hatte, er würde dieses Mädchen verführen. Sie können sich nun denken, welchen Charakter das Letz-a-tete der Demoiselle Ritterhausen und des Grafen angenommen haben wird. Der Herr Graf werden alle Worte ihrer Lage den Ritterhausen gegenüber haben ausbeuten wollen; er hat dem jungen Mädchen Zusatzen gemacht, welche diese tödlich beleidigt haben; und nun haben beide, Vater und Tochter, ohne viel Gewissensbisse diesen vermaledeiten Franzosen, der dem Vater Haus und Hof und der Tochter ihre Ehre rauben wollte, daran glauben lassen. Sie haben ihn beleidigt, oder besser, stumm gemacht, wie Sie ihn da sehen. — Mir ist dabei gar nichts dunkel, nicht einmal, was die Reiseroute des Grafen von Espaville in der andern Welt angeht. Ich bin ganz überzeugt, der Zeremonienmeister der Untertwelt hat ihn längst zur Tour bei Seiner diabolischen Majestät vorgestellt, und der Satan hat seine Freude ausgedrückt, endlich eine längstgehoffte Bekanntschaft zu machen!“

„Aber sie leugnen stolz und zornig, die Ritterhausen,“ fiel der andre ein.

„Man kennt das,“ verriet der mit dem Elßässer Dialekt. „Es wird sie nicht retten vor der Guillotine. Der Großherzog war eng befreundet mit dem Espaville.“

Wir brauchen nicht zu sagen, mit welcher Aufregung und wie erschüttert Richard diese Unterredung beaufsichtigte, die deutlich und so, daß ihm kein Wort entging, in seinen Winkel drang. Trotz allem, was er vernahm, und trotz allem, was irgend hätte gesagt werden können, um Sibylle Ritterhausen zu einer Mörderin zu stempeln, stand der Glaube an ihre Unschuld festest in seiner Seele. Aber ebenso klar wurde ihm aus diesen Reden, wie hoffnungslos und verzweifelt ihre Lage den Untersuchungsbeamten und den Gerichten gegenüber sein mußte. Das Wort Guillotine, welches bald darauf von den Lippen des einen der Sprechenden fiel, traf ihn vollends wie ein Stich ins Herz.

Er sollte noch ein zweites Wort vernehmen, das bei nahe eine ähnliche Wirkung auf ihn übte. Und dies Wort wurde wieder von dem, der sich das Licht aller Behörden der öffentlichen Sicherheit genannt hatte, gesprochen und hieß: Versteck!

„Wo ist nun das Versteck!“ sagte Monsieur Ermanns, „ich denke, es muß hier dieses Füllstück in den Lambris sein!“

Er trat in diesen Augenblick an die bezeichnete Stelle heran. Richard hatte rasch und instinktiv seine Hände an das bewegliche Holzstück gelegt und suchte es durch das höchste Aufgebot seiner Kraft fest an seiner Stelle zu halten. Aber er fand zu seiner Unterstützung dabei keinen Vorwärt, nichts, was ihm als Handhabe gedient hätte. Traufen war jetzt auch der Untersuchungsrichter herangetreten und drückte aus Leibeskräften — das Füllstück bewegte sich und — schloß wieder in seine alte Lage zurück... „Mein Gott, das ist ja, als ob jemand von innen festhielt!“ rief der Untersuchungsrichter aus.

„Fast so, in der Tat!“

„Versuchen wir es noch einmal mit aller Kraft!“ fuhr der Richter fort.

Jetzt gab das Holzstück so weit den vereinten Anstrengungen der beiden Männer nach, um einen Hand Raum zu gewähren, sich einzuschieben; im nächsten Augenblick fuhr eine starke Männerfaust — es war die des Untersuchungsrichters — in den Spalt hinein, und nun flog das Holz zur Seite — die ganze Deffnung klappte auf.

Noch eine Hoffnung blieb dem Eingeschlossenen. Vielleicht begnügten sich die beiden Männer damit, in das Versteck nur hineinzublicken. Wenn Richard sich ganz dicht an die Mauer drückte, in die dunkelste Ecke, so war es möglich, daß sie ihn übersehen.

Während er diese Stellung einnahm, sah er den Kopf des einen der Männer in die Deffnung lugen.

„Ich sehe niemand,“ sagte dieser dabei... es war eben er hatte Untersuchungsrichter nennen Loren.

Der andre, der mit dem fremdartigen Dialekt, erwiderte lachend: „So kriechen Sie hinein, Untersuchungsrichter. Es ist Sache der Justiz, ihre Nase da hineinzustecken.“

„Ich meine, es wäre mehr Sache der Polizei, ihre Nase in alles zu stecken“ versetzte scherzend der andre Beamte. „Jedenfalls ist die Polizei der Vorläufer der Justiz, also vorwärts, mein Herr!“

„Aber da muß man ja kriechen auf allen vieren!“

„Das können Sie ohne Schaden immer noch eher als ein Priester der Themis,“ lachte der Untersuchungsrichter.

„Was ist da zu machen!“ sagte Monsieur Ermanns, ließ sich auf die Knie nieder und steckte den Kopf durch die Deffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung über die Biele verlangten, für die die Nation kämpfe. Da aber diese Reden (der eine Redner war Trebelhan selber im Oberhaus, Red. d. „B.“) keine organisierte politische Macht hinter sich hatten, so beliebt es der britischen Regierung nicht, darauf zu erwidern, wie es in Deutschland der Fall war. Die Welt weiß also tatsächlich vom Stande der Ansichten des Parlaments und der Regierung in England weniger als von den Ansichten des Reichstags und der Regierung in Deutschland. . . .

Aus diesen Reden im Reichstag ergibt sich nun die unzweifelhafteste Folgerung, daß die in Deutschland heute bestehende Einigkeit auf dem Glauben beruht, der Friede sei unmöglich, weil die alliierten Regierungen Deutschland zu zerschmettern und

zu zerstückeln suchen. Selbst wenn man annimmt, daß der deutsche Kanzler nur eine Pose angenommen hätte, daß diese Deutung der Worte von Asquith ein Popanz sein sollte, um den Zorn der Deutschen wachzuhalten, ist es da nicht der Mühe wert, die deutschen Sozialdemokraten, deren Angst vor unsern Zerschmetterungs- und Zerstückelungsabsichten wir doch als ehrlich betrachten dürfen, eines Besseren zu belehren? Wenn unsere Regierung als Antwort auf die Vorwürfe im Reichstag diese Deutung ihrer Absichten nicht bald zurückweist, können wir uns dann weiter darüber beklagen, wenn wir eine absolut geeinigte deutsche Nation vorfinden, die entschlossener als je ist, ihr Dasein zu verteidigen? . . .

Und es ist nicht unter diesen Umständen die Pflicht unserer Parlaments, unsern Regierenden ebenfalls Gelegenheit zur Klärung ihrer Ansichten zu geben? —

**Verlustliste Nr. 440.**

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Vertriebsbezirk angehören, weist die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 72, Infanterie-Regiment Nr. 163, Infanterie-Regiment Nr. 184, Jäger-Bataillon Nr. 4, Jäger-Regiment Nr. 1, Jäger-Regiment Nr. 245 und Jäger-Regiment Nr. 456. —

Auf Kredit

# Möbel

**1 Stube u. Küche** Anzahlung **15** Mark  
 1 Bettstelle, 1 Matratze  
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch  
 4 Stühle, 1 Spiegel  
 1 Küchenbüfett  
 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle  
 Wochenrate 1.50 Mark

**2 Stuben und Küche** Anzahlung **25** Mark  
 2 Bettstellen, 2 Matratzen  
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch  
 4 Stühle, 1 Spiegel  
 1 Spiegelschrank, 1 Sofa  
 1 Küchenbüfett  
 1 Küchentisch  
 2 Küchenstühle  
 Wochenrate 2.00 Mark

**2 Stuben und Küche** Anzahlung **40** Mark  
 2 Bettstellen, 2 Matratzen  
 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch  
 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Sofatisch  
 8 Stühle, 1 Spiegelschrank  
 1 Spiegel, 1 Küchenbüfett  
 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle  
 Wochenrate 3 Mark


**2 Stuben und Küche** Anzahlung **70** bis 80 Mark  
 2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen  
 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel  
 1 Kleiderschrank, 2 Nachttische  
 1 Vertiko, 1 Trumeau mit Konsole  
 8 Stühle, 1 Sofa, 1 Sofatisch  
 1 Panel, 2 Bilder  
 1 komplette Küche, bestehend aus  
 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Rahmen  
 1 Handtuchhalt, 2 Stühle, 1 Anrichte  
 Wochenrate 4 Mk. od. monatl. 20 Mk.

Komplette Schlafzimmern, Herrenzimmer, Speisezimmer u. Küchen.  
**Anzüge und Wäster** für Herren und junge Herren.  
**Kostüme, Mäntel, Sportjaden** nur neueste Sachen.  
 Anzahlung 6, 8, 10, 12, 15 u. 18 Mk.

# Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
**Alte Ulrichstr. 14.**  
 Kredit auch nach ausserhalb.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet



## "Unsere Marine"

beste 2 Pfg. Cigarette

TRAUSTFREI

Georg A. Jasmalzi  
Aktiengesellschaft

**Ziehung unwiderruflich!**

# Schlesische Lotterie

Ziehung am 9. Februar in Breslau.  
 3836 Gewinne, Gesamtwert Mark

## 60000 15000 10000

Hauptgewinne

Lose nur 1 Mark | Porto u. Liste 25 Pf. extra | 11 Lose sort. aus versch. Teus. 10 Mt.

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und durch

## Lud. Müller & Co. Berlin W.

Warderscher Markt 10  
Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Lose hier bei **H. Semper**, Kaiserstr. 90; **Ed. Nitzke**, Alter Markt 10; **C. Jacobs**, Breiteweg 159; **Frz. Giesecke**, Breiteweg 87; **Carl Sahlbach**, Breiteweg 82/83; **Karl Freyberg**, Jakobstraße 50; **Hermann Heyde**, Kronprinzenstr. 1; **Friedrich Günther**, Breiteweg 138; **Alex Carl Michels**, Breiteweg, Ecke Domstraße; **Carl Beckurs**, Sudenburg, Halberstädter Straße 30a, und allen bekannten Verkaufsstellen.

In der heutigen Generalversammlung faßten unsere Mitglieder einstimmig den Beschluß, ihre Geschäfte vom 1. Februar d. J. an

## Sonntags um 8 1/2 Uhr

an den übrigen Wochentagen um 8 Uhr

zu schließen. — Wir bringen dies unserer geschätzten Kundschaft mit der Bitte zur Kenntnis, hierauf bei Einkäufen geneigtest Rücksicht zu nehmen.

3202

Magdeburg, den 26. Januar 1916.

### Die Kolonialwaren-Händler-Innung.



## Obstbäume

in allen Sorten u. Formen. Hochstämmige Prima 1.50—1.80; Busch 0.60, 0.80, 1.00 u. 1.25, auch sehr starke 4—5jähr. u. 6—8jährige. Spalier 1.00, 1.25, 2 Stagen 1.50 bis 1.75. Ferner ein großer Posten 3—4, 4—5 u. 6—8jährige starke Pyramiden u. Spalier, 3, 4 und 5 Stagen, sehr billig. 2000 Halbkämme in Weisel, Witten, Pfälzen, auch alle Sorten Edelplanken 0.80, 1.00 u. 1.25. U-Formen und zweiarmlige Korbeisen 1.75. Sehr starke Kastanien, Ulmen, Linden u. Ahorn 2000 Schattenmollen in Busch 0.50, 0.75 und 1.00. Fächer 1.00—1.25. Mandelbäumchen u. Gelfleber in Halbkamm und Busch 1.25—1.50 und 50—60 Pfg. 1000 hochst. Rosen Prima 0.65, 0.80, 1.00 u. sehr hoch 1.25. 7000 niedr. sehr edle 10 Stück 2.50, 100 Stück 20.00. 2000 Stück Stachelrosen, weißblau, rot, rosa, gelb und weiß 30, 40, 50 Pfg. Zier- und Ziersträucher 30, 40, 50 u. 75 Pfg. Schneeball 50 bis 75 Pfg. Johannisbeersträucher 3000 Stück sehr stark, rote, weiße und schwarze, 3—4jährig, 10 Stück 3.00—3.50, 100 St. 25.00. Stachelbeerstr. 10 St. 3.50—4.00, 100 St. 30.00. Himbeerstr. 10 Pfg. Stachelbeer u. Johannisbeer-Hochstamm 0.80, 1.00, mit sehr starken Kronen 1.25, 100 Stück 90.00. Wahnussbäume 300 Stück 1.50, 2.00, 2.50. Sehr starke Pfirsiche u. Aprikosen, Büsche u. Fächer 3—4jährig 1.75 bis 2.50, circa 2 Meter hoch, Nordhorn hochst. 1.60—1.80. Quittenstr. bewerkte, sehr stark 1.25, Hafelnussstr., stark, 1.25—1.50. Süßfische, Hochst., Halb u. Busch, Rhododendron, starke Teilkumpen, 100 St. 15.00, 10 St. 2.00. Monatsbeeren 100 St. 2.50. Wilder Wein 0.40. Topstämme in allen Größen für Balkon und Zimmer. Blumenweibeln in allen Sorten sehr billig. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Vereine. Garten- u. Rosen-Anlagen werden ausgef.

## Riesenzapfen

in 2532

## Zapfen

von 1.50 bis 95.00 Mt.

Reparaturen u. Neuanfertigung sämtl. Haararbeiten, auch von ausgekämmtem Haar.

## Alb. Schwiager

Inh. A. & M. Schwiager  
Jakobstraße 48

## Für Konfirmations-Einkäufe

in großer Auswahl meine bekannt guten Qualitäten schwarze Damen-Kleiderstoffe, ferner elfenbeinfarbige Stoffe in Wolle und Wajchstoffen preiswert.

## Damen-Kostümstoffe

schwarz, blau, grau, bewährte Qualitäten.

### Köpersamte für Kleider in schwarz u. farbig

Kostümstoffe für Kostüm Röcke usw. 1.00  
 90 bis 130 cm breit, soweit Vorrat  
 Meter 1.50 3.50 2.50 2.00 1.50

### Herren- u. Knaben-Anzugstoffe 3.80

gute haltbare Fabrikate . . . Meter 9.50 8.50 7.00 bis

Gardinen, Teppiche, Vorhangstoffe, Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Stickereien, Taschentücher, Blusenstoffe in Seide, Wolle u. Wajchstoffen preiswert.

**Hermann** 3220

# Zaddek

gegenüber der Ulrichstraße **35 Breiteweg 35** gegenüber der Ulrichstraße.

Verkaufsräume 1 Treppe.

**Betten** rot, neu, Ober- und Unterbett und zu Originalpreisen. Gr. Auswahl 2 Kissen nur Mark 28.50 in Zigaretten  
 2 prachtl. Brautbetten m. Doppeldecke bill.  
 Frau E. Giesike, Burg, Markt 4.

Gardinen, Teppiche, Sofa-Stoffe u. Blüsch, Tischdecken, Divandeken, Portieren, Hebergardinen, Steppdecken, Lülldecken bei großer Auswahl gut und billig.

Federdicke Julette und Duelle, Bettfedern und Damm, Tischwäsche, Bettwäsche fertige Damenwäsche, Hemdenstoffe, Bettstoffe bei großer Auswahl gut und billig.

## A. Karger

8 Große Marktstraße 8. 3251

Ferner empfehle zur **Einfegnung** Schwarze und farbige reinwollene Kleiderstoffe, Creme reinwoll. Stoffe für Kleider und Kostüme, Kostümstoffe in Kammgarn und Inch, Mordene Blusenstoffe in Seide und Wolle, Golljaden — Korsetts — Unterröcke.

Ferner für Knaben-Konfirmanten: Anzugstoffe in Cheviot, Kammgarn u. Buckfins in großer Auswahl, guten Qualitäten, bekannt billig.

Oberhemden, Stragen, Manichetten.

## Bei Haut- u. Harn-Leiden!

lese jeder meine Broschüre „Mahnende Worte“. Gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 254, Müggelstraße 24a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. K27/20

Dr. med. Gayer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

**Teppiche** große Partiepösten, in famill. Farb- zurückgegebte mit kleinen Farb- fehlern, jetzt fast für die Hälfte, schon von 8 Mk. an. 3042

**Schaftstiefel** und andre Arbeitstiefel unerreicht billig! Verkauf auch an Händler!

## Hans Herzberg

2905 Schopenhafte 1a an der Katharinentirche.

Belze Trotz der Preissteigerung der Rohware bin ich noch immer in der Lage, infolge meines reichhaltigen **Belzlogers** Ihnen nach wie vor eine günstige Gelegenheit bei Ihrem Einkauf in **Pelzen** zu bieten. 3059 Haben Sie Bedarf? So besten Sie den besten **jetzt!** Ich biete Ihnen eine vorteilhafte **Kaufgelegenheit** in allen Pelzarten, wie Fische, schwarz und farbig, Zobel, Skunk, Nerz, Marder, Dvojum, Zeh u. von den einfachsten bis zu den vornehmsten Bearbeitungen. **Reine Kürschnerarbeit!** Jahrl. vergüte beim Einkauf von 25.00 Mt. an. Nur bei **R. Sternau** Alter Markt 22/23 Aufgang bei Pöppers Rutterhandlung. Pelze Pelze

**F. W. Hübner & Co.** 3061 G. m. b. H. 3061

Bestellungen: Kaiserstr. 95, 1 oder in der Baumschule Güßler Weg.

## Gebr. Möbel

neue, verkauft stets preiswert Möbelmarkt, Tauentzienstraße 11

## Sudenburg

Halberstädter Straße 46.

## Gaslampen

elektrische Lampen, Gas- schirme, Gasbrenner, Gas- strümpfe, Gaszylinder.

## Eduard Wild

Neu eingetroffen! Kinder- Kleider u. Ausfuchen 2 Mk. Mod. Winterblusen u. Ausfuch. 3 Mk. Kostüm Röcke u. Ausf. 5 Mk. Mordene Damen- Wäster u. Ausfuch. 19.50 Mk. nur Johannisstraße 7.

**derm. Musche, Wilhelmstr. 11.**



Gerichts-zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg. Sitzung vom 26 Januar 1916.

Vorsitzender: Gerichtskassier Werner. Beisitzer: Kaufleute Dietrich und Wupper, Weinhaber, Meißner, Dietrich und Beschäftigungsbeamter Schönmann, Arbeitnehmer.

Umgehung der gerichtlichen Bestimmung. Klünderungsfrist der Handlungsgesellen regeln die §§ 66 bis 69 des Handelsgesetzbuchs. § 67 des Handelsgesetzbuchs lautet: 'Wird durch Vertrag eine längere Klünderungsfrist bedungen, so muß sie für beide Teile gleich sein. Sie darf nicht länger als einen Monat betragen.' ...

Keine erhebliche Ehrverletzung. Als ein wichtiger Grund zum vorzeitigen Verlassen der Arbeit ist eine erhebliche Ehrverletzung. Diese erfolgte der Vater des Lehrlings S. darin, daß seine Tochter indirekt des Diebstahls beschuldigt wurde. Das Mädchen wurde eines Tages von ihrem Lehrherrn, Kaufmann Hoffmann, überredet, als es in einem Geschäft, wo es nichts zu suchen hatte, der Lehrherr meinte, weil wir wird gestohlen und über Sie sind mir schon mehrere Briefe zugegangen. Das Mädchen schickte sich in seiner Ehe zuweilen gestankt und verließ das Kontor ihres Lehrherrn, um ihrem Vater die Sache zu berichten. Der Vater begab sich nach Medizinisch S. und forderte in etwas erregtem Tone Entschädigung. Er wurde jedoch kurz abgewiesen. ...

Durch ein Telefongespräch geschädigt. Der Buchhändler Schmidt in Wilhelmstadt durch seine Geschäftsführerin, Frau Witt. Ein. Sie hatte eines Tages seine jährliche Tochter zu Frau W. geschickt, um den Betrag von 18 Mark abzuholen. Da Frau W. beim Stellungsantritt eine höhere Kante hatte stellen müssen und für die von ihr verwaltete Kasse verantwortlich war, weigerte sie sich, den Betrag ohne Quittung auszugeben. Sie schickte sich zu ihrer Hausung um so mehr berechtigt, weil ihr Sch. schon einmal einen ohne Quittung erhaltenen Betrag abzurufen versuchte. ...

Provinz und Umgegend.

Der Mangel an Vieh.

In Breslau fand vor kurzer Zeit eine Tagung des Viehbesitzersvereins 'Schloffen' des Deutschen Viehbesitzerverbands statt. Auf dieser Tagung ist nach dem Bericht der 'Allgemeinen Viehbesitzer-Zeitung' von dem Vorsitzenden des schlesischen Viehbesitzerverbands, dem Obermeister Becker, folgende interessante Mitteilung gemacht worden: 'Im Kreis Wittenberg besteht sich ein Mangel an Vieh, dessen Gut ungefähr 40.000 Morgen Land umfaßt und der trotz des großen Landbesitzes noch nicht einmal 100 Milchkühe züchtet. Schweine werden auf dem Rittergut überhaupt nicht gefüttert. Die Gutsbesitzer sind gezwungen, sich Schweine selbst an anderen Stellen zu beschaffen. Ebenso müssen die Arbeiter mit Milch und Butter von der Gemeinde versorgt werden, der diese Versorgung fast unmöglich wird.' ...

Diese Mitteilung ist ein weiterer Beweis von der schon längst feststehenden Tatsache, daß der Großgrundbesitz immer mehr die Viehhaltung und -zucht verdrängt. ...

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 29. Januar. (Streikbeständigkeitsfragen.) Die Kriegsbefähigten-Fürsorge bilden das Thema, worüber Sekretär W. Verling (Magdeburg) in einer Versammlung, im 'Goldenen Stern' sprach. Auf Einladung des wirtschafstheoretischen Vereins der W. Kreisrat leitete der größte Teil der Zuhörer vorzutreten. ...

Wahlkreis Wangeln.

Wangeln, 29. Januar. (Vertrauter Futterkäse.) Der Arbeiter Karl Wetterling von hier bezieht als Nebenerwerb das Schneiden von Getreide für Festbelegessene. ...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 29. Januar. (Der Wahlkreis) für die Zeit vom 1. bis 17. Januar ist von ...

... (Einige Güterpreise) ...

... (Buttererzeugnisse) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode) ...

... (Städtische Kartoffelabgabe) ...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 29. Januar. (Zusatzbrot) ...

Kleine Chronik.

Waffenverteilung durch Pferdefleisch.

... (Ein Korruptionsfall in München) ...

Ein Korruptionsfall in München.

... (Ein Missetat) ...

Ein Missetat.

... (Bereins-Kalender) ...

Bereins-Kalender.

... (Wettervorhersage) ...

Wettervorhersage.

Sonntag, 30. Januar: Teils heiter, teils neblig, trocken, leichtes Frost.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 28. Januar. Todesfälle: Wwe Luise Sengebuch geb. Reichardt, 65 J. ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Blatte Tinken' featuring a large 'C' logo and the text 'Blatte Tinken' in a stylized font.



**AUCH HÖHEREN ORTS**

hat man festgestellt, daß

**IMMALIN**

- bekannter Schuhputz -  
ersklassig

1st

Zahlreiche Lieferungen an  
**Militärbehörden**  
für unsere  
**Feldgrauen**  
bestätigen  
dies!

Kein Abfärben! Geruchlos!

Allein-Fabr. Chem-Fabrik Eisendrath G.m.b.H.  
Mettmann Rhd

Nur gute Fabrikate  
gelangen z. Verkauf

Empfehle

Große Auswahl in  
allen Abteilungen

**Einfegnungs- und Prüfungsleider**  
**Anzugstoffe für Konfirmanden.**

Nur soweit Vorrat noch zu billigen Preisen.

Große Auswahl schwarzer,  
weicher und farbiger  
**Damen-Kleiderstoffe**  
bewährte Fabrikate  
pro Meter 1.20

Alle Kleider, Kostüme, Jacken  
schwarz u. farb. 15-80 cm br.  
**Eindener Körper-Gamte**  
prima Qualität, große Auswahl,  
pro Meter 1.80

Große Auswahl  
130 bis 150 cm breite  
**Damen-Rockstoffe**  
elastisch und gemischt, anker-  
stabile, gute Qualität, auch für  
2. und 3. Hand charakteristisch gezeichnet  
pro Meter 1.50

Große Vorräte ca. 150cm breite  
**Herren-Anzugstoffe**  
alle Placoyer, Norfolk, Forster  
Fabrikate, bewährte Materialien für  
Herren und Konfirmanden-Anzüge,  
pro Meter 4.50

Lagerbestand für jeden Käufer von großem Vorteil.  
Günst. Gelegenheitskäufe f. Braut-, Baby- u. Konfirm.-Ausstattung.  
Ca. 130 cm **weiße Gollardenstoffe** garantirt nicht einlaufend, nicht  
bleichend, fester Vorrat pro Mtr. 3.50  
Weitere Auslagen in der Eingangspassage bitte ich zu beachten.

**Idor Gabbe**

Breiteweg 173, 1 Tr. gegenüber der  
Berliner Str.

**ZENTRALTHEATER**  
TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1770

Sonntag 3 1/2 Uhr:  
**Drei Paar Schuhe**

Kleine Preise!

Sonntag 8 Uhr:

**Die  
oder  
Keine**

279

Ueber 80 Mitwirkende.

Montag:

**Die oder Keine.**

**Schwarzer Adler** **Buckau**  
Inh.: Otto Kurze.

Angenehmer Familienverkehr.  
Jeden Nachmittag Kaffeekränzchen.  
Mittagstisch von 12 bis 13 Uhr.  
Reichhaltige Abendkarte. Gut gepflegte Bier u. Weine.

Erd-  
geschöß:  
Angen., behagl.  
Familien-Kaffee.  
**Kaffee** 3004  
**Kerkau**  
Große Münzstraße 18

**Möbel  
auf Kredit!**  
12 Mk. Anz. an  
1 Bettstelle 4 Stühle  
1 Matratze 1 St. Büffett  
1 Schrank 1 St. Tisch  
1 Tisch 2 St. Stühle  
1 Spiegel  
Woche 4 1.50  
Auf Kredit!

I. Stock: Gr. Billard-  
aal. Schöner  
Kartenspiel-  
aal.

**20 Mk.**  
Anzahlung an  
2 Bettstellen 1 Stühle  
2 Matratzen 1 St. Büffett  
1 Schrank 1 St. Tisch  
1 Sofa 1 St. Stühle  
1 Spiegel  
Woche 2 2.00  
Auf Kredit!

**Firnis Terpentinöl**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
N. N. 2444 an die Exped. d. Bl.

**30 Mk.**  
Anzahlung an  
2 Bettstellen 1 Sofa  
2 Matratzen 1 Spiegel  
1 Schrank 1 Sofatisch  
1 Bettsofa 1 St. Büffett  
1 Tisch 1 St. Tisch  
1 Stühle 2 St. Stühle  
Woche 2 2.50  
Auf Kredit!

8 Pfund Delfinisch-Kunz-  
honig und 1 Pfund feinste  
Zajel-Margarine, Mk. 5.60,  
versendet franco Kasse voraus

**Schlaf- und  
Speisezimmer  
u. farb. Küchen  
auch einzelne Möbel.**  
Sport-Kinderwagen  
**Anzüge, Uster**  
Damen-Konfektion  
Betten, Manu-  
fakturwaren.

**Hans Heinemann**  
449 Calvörde.

**A.  
Friedländer**  
Magdeburg,  
Breiteweg 118, 1.  
Gegründet 1872.  
Kredit nach auswärtig.  
Sonn tags geöffnet  
von 11 bis 1 Uhr.

**Wolkow  
THEATER**  
Direktor: Gustav Klock  
Nur noch heute und morgen:  
Das mit so großem Beifall  
aufgenommene 247  
Theater-, Konzert- und  
Spezialitäten-Programm.  
Dienstag den 1. Februar  
Neue Künstler! Neues Programm!  
Zum erstenmal!  
Water zieht ins Feld  
ein ergreifendes Bild aus  
dem Leben von Gustav Klindt.

**Städtisch. Orchester.**  
**Zirkus.**  
Mittwoch, 2. Februar,  
abends 8 Uhr  
**Grosses  
Volkskonzert**  
Leitung: Kapellmeister  
**Dr. Walter Rahl.**  
Eintrittskarten  
Nummerierte Logen 65 Pf., Sperr-  
sitz und Tribüne 35 Pf., nur in  
der Heinrichshofenschen Musi-  
kalienhandlung.  
Nichtnum. 1. u. 2. Platz 20 Pf.  
in den bekannten Vorverkaufsstel-  
len. An der Abendkasse  
ohne Preiserhöhung.  
Militär in Uniform hat freien  
Zutritt zu den Sperrsitzen.

**Wohin gehen wir heute?**  
Alle nach Müller-Sparis best-  
renommierten und beliebten  
**Fürstenthof-Theater**  
Eingang Bräuterei-  
Neuer Spielplan  
4 und 8 Uhr. Zu  
beib. Vorstellungen  
Doppel-Gastspiel  
Wiese-Pauer, Auni  
Feisen, in d. glänz.  
Schlager in 4 Akten  
mit Gesang u. Tanz  
**Die rote Laterne**  
1. Akt. Er war bereit  
2. Akt. Wo ist der Kas-  
teller v. vor. Jahre  
3. Akt. Zweimal ver-  
heiratet. 4. Akt. Die beste Lösung.  
Abend u. abends bei 11. Breite  
Körber hat zu diesen Auffüh-  
rungen im Saal des Fürstent-  
hofs Montag Anfang 8.30 Uhr  
Alle Sonntagskarten gelten.

**CLOU**  
Unsere heutigen  
Schlager werden  
alles bisher Ge-  
sehene übertreffen.  
**Stuart Webbs**  
Serie 2.  
**Der Spuk im Hause des Professors**  
Sensationellster  
4 Akte Detektiv-Schlager aller 4 Akte  
Zeiten.  
**Unter Indiens Glutensonne.**  
Das große, abenteuerliche  
6 Akte Film-drama in ca. 100 spannend-  
interessanten Szenen 6 Akte

**Lemsdorf.**  
**Gesellschaftshaus zum Windenburg.**  
Am Sonntag  
d. 30. Januar:  
ausgeführt von der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Inf. Regt. 86.  
Anfang 6 Uhr. 3290  
Es laden ein  
Anfang 6 Uhr.  
Julius Caesar.

Praktischer  
**Wochen-Abreiß-Kalender**  
für das Jahr 1916  
in schöner Aufmachung, in eigener Druckerei  
hergestellt, mit reichlichem Raum zu  
Notizen für jeden Tag des Jahres  
zum billigen Preise von 75 Pfennig das Stück  
nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Gesellschaftshaus Hopfengarten**  
- Leipziger Straße 15, vor dem Lindenhof. - 2415  
Sende sowie jeden Sonntag  
**Großes Konzert** (volles  
Orchester).

**Wilhelm-Theater**  
Sonntag, 30. Januar, nachm.  
8 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen  
**Wenn zwei Hochzeit  
machen.**  
Abends 8 Uhr  
**Eva, das Fabrikmädel.**  
Montag den 31. Januar  
Doppelgastspiel Grete Zouner,  
Ellen Gerock  
Benefiz für Artur Schulz  
**Der Graf von Zuremburg**  
Angele Grete Zouner,  
Juliette Ellen Gerock,  
Hens. Ludwig Meine  
vom Stadttheater in Leipzig.  
Dienstag den 1. Februar

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Frohcz  
Täglich abends 8 Uhr.  
Die berühmten 2881  
Leipziger Weber-Sänger  
Vorzeiger dieser Annonce hat  
außer Sonnabend u. Sonn-  
tag freien Eintritt.

**Eva, das Fabrikmädel.**  
Mittwoch den 2. Februar  
**Wenn zwei Hochzeit  
machen.**  
Donnerstag den 3. Februar  
**Der Rastelbinder.**  
Freitag den 4. Februar  
**Eva, das Fabrikmädel.**  
Sonntag den 6. Februar  
**Wenn zwei Hochzeit  
machen.**  
Sonntag den 6. Februar, nachm.  
**Wenn zwei Hochzeit  
machen.**  
Abends auf vielseitigen Wunsch  
Sung muß man fein.

**Kasino-Theater**  
St. Mathaus.  
Dir. Witwe M. Ebert, 2889  
Heute von abends 8 Uhr an  
**Dr. Familien-Vorstellung**  
(Neue Künstler u. Künstlerinnen,  
u. a.): Der kleine Komiker Max  
Pikolo. Eintritt 95. Militär frei.  
Vorzeiger dieses hat außer Sonn-  
abend u. Sonntags freien Eintritt.

**Bierpalast**  
39 Breiteweg 39  
Täglich  
**KONZERT**  
2882 Andreas Berg.

**Opern-Terte**  
a 20 Pf.  
empfiehlt  
Buchhandl. Volksstimme  
Gr. Münzstraße 3.

**Kammer-Lichtspiele**  
**Das Wunder der Prothese**  
- Wie unfre Kriegsinvaliden wieder arbeiten lernten. -  
Von Behörden und allerhöchsten Herrschaften empschl.  
Verzäume niemand, sich diesen zeitgemäßen Film anzusehen.  
Gerue das große, neue, gewählte **Monopol-Programm.**  
**Panorama-Lichtschau Spielhaus**  
Den großen Detektiv-Monopolschlager  
**Im Banne fremden Willens**  
sowie das 2887  
**neue Riesen-Monopol-Programm**  
muß man gesehen haben.  
Anfang in beiden Theatern **Sonntags pünktlich 3 Uhr.**

**Städtisch. Orchester.**  
**Zirkus.**  
Mittwoch, 2. Februar,  
abends 8 Uhr  
**Grosses  
Volkskonzert**  
Leitung: Kapellmeister  
**Dr. Walter Rahl.**  
Eintrittskarten  
Nummerierte Logen 65 Pf., Sperr-  
sitz und Tribüne 35 Pf., nur in  
der Heinrichshofenschen Musi-  
kalienhandlung.  
Nichtnum. 1. u. 2. Platz 20 Pf.  
in den bekannten Vorverkaufsstel-  
len. An der Abendkasse  
ohne Preiserhöhung.  
Militär in Uniform hat freien  
Zutritt zu den Sperrsitzen.

**Lemsdorf.**  
**Gesellschaftshaus zum Windenburg.**  
Am Sonntag  
d. 30. Januar:  
ausgeführt von der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Inf. Regt. 86.  
Anfang 6 Uhr. 3290  
Es laden ein  
Anfang 6 Uhr.  
Julius Caesar.

**Wohin gehen wir heute?**  
Alle nach Müller-Sparis best-  
renommierten und beliebten  
**Fürstenthof-Theater**  
Eingang Bräuterei-  
Neuer Spielplan  
4 und 8 Uhr. Zu  
beib. Vorstellungen  
Doppel-Gastspiel  
Wiese-Pauer, Auni  
Feisen, in d. glänz.  
Schlager in 4 Akten  
mit Gesang u. Tanz  
**Die rote Laterne**  
1. Akt. Er war bereit  
2. Akt. Wo ist der Kas-  
teller v. vor. Jahre  
3. Akt. Zweimal ver-  
heiratet. 4. Akt. Die beste Lösung.  
Abend u. abends bei 11. Breite  
Körber hat zu diesen Auffüh-  
rungen im Saal des Fürstent-  
hofs Montag Anfang 8.30 Uhr  
Alle Sonntagskarten gelten.

**Herrschaftlicher Diener gesucht.**  
Anfang 6 Uhr  
Weiße Karten.  
**Die Ötterdämmerung.**  
Gude 11 Uhr.  
Montag den 31. Januar  
1. Abend. Gelbe Karten.  
**Die selige Erzellenz.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Gude 10 1/2 Uhr.  
Dienstag den 1. Februar  
**Mignon.**  
**Konsum- und  
Spargenossenschaft  
f. Wernigerode u. Umg.**  
E. W. m. b. H.  
Sonntags abends 8 Uhr, im Volksgarten  
**General-  
versammlung**  
Zugordnung:  
1. Verrückung des § 23 Absatz 2  
des Statuts.  
2. Berichtigendes.  
2271  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

# Herren-Konfektion

Zur bevorstehenden Einsegnung  
offizieller Abtöne zu wirklich billigen  
Preisen:

Konfirmanden-Anzüge 15.50  
blau . . . 30.00 bis 18.00

Konfirmanden-Anzüge 17.50  
schwarz . . . 35.00 bis 18.00

Prüfungsanzüge 14.50  
32.00 bis 19.00 17.00

Konfirmanden-Hüte 2.50  
weiß 3.40  
rot 3.75 2.40, farbig 2.00

In Verfertigung für alle  
Verwendungen hin  
reich sortiert und sehr preiswert

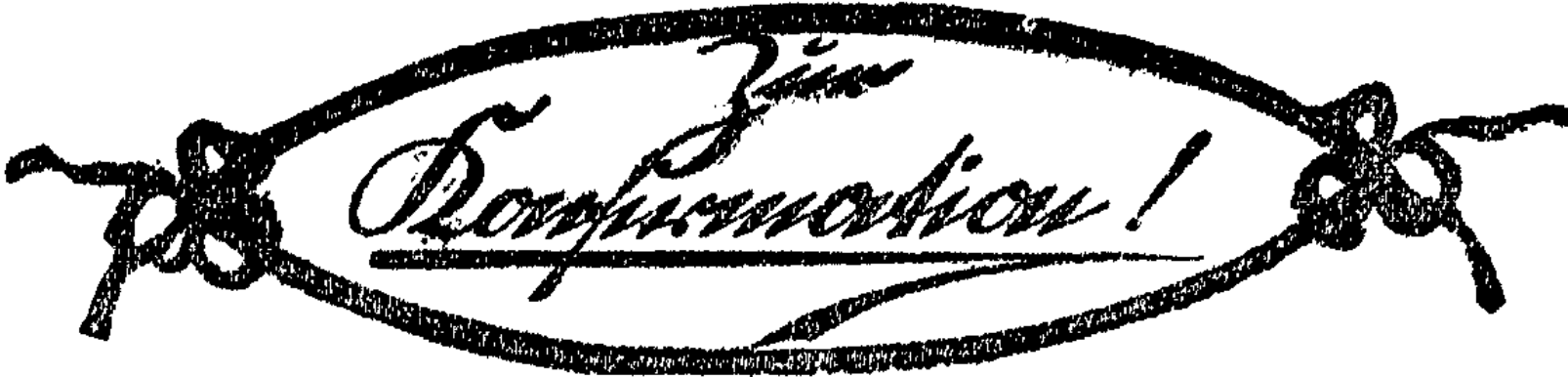
Herren-Anzüge in vielen  
schönen  
Farben, in allen Größen  
42.00 bis 19.00 16.75

Herren-Übergangs-  
paletots 35.00 27.00 23.00 21.00

Pelerinen für Herren, Burtschen  
und Knaben  
18.00 14.00 9.00 7.50 4.75

Großes Lager in Knaben-  
Anzügen und Hjäcks 4.90  
24.00 17.00 12.00 8.00 6.25

Knaben-Mützen 60  
1.95 1.65 1.25 95



empfehle mein reich sortiertes Lager in nachstehend bezeichneten Artikeln:

## Damen-Konfektion

Konfirmanden-Kleider 12.75  
hässig garniert, aus Popelin und Cheviot  
19.75 17.75 15.00 13.75

Konfirmanden-Jacken schwarz, weiß und farbig,  
in großer Auswahl, sehr preiswert.

Blusen in Wolle und Seide, in den apartesten Formen.  
Kostüm Röcke in schwarz, blau und farbig, für jede  
Figur passend.

Schwarze Tuch-Paletots 19.75  
ganz auf Futter, gut. Sitz 45.00 6. 25.00 22.50

Schwarze Frauen-Mäntel 26.00  
hübsche Kragen-Garnitur und gute Ver-  
arbeitung 47.00 40.00 32.00

## Kleiderstoffe

Schwarze Kleiderstoffe 1.10  
Serge, Cheviot, Popelin etc. 2.95 2.25 1.60

Weisse Kleiderstoffe 1.60  
Wollwäse, Kaschmir, Cheviot, Serge etc. 3.25 2.60 2.10

Farbige Kleiderstoffe 1.55  
in allen Geweben . . . Mtr. 3.25 2.25 1.95

Samte für Blusen und Kleider  
in verschiedenen Breiten und Preislagen.

Blusenstreifen hell, mittel und  
dunkelfarbig . . . Mtr. 1.90 1.45 95 68

Moderne Schotten 1.10  
neueste Muster . . . Mtr. 2.75 2.25 1.50

# Schuhwaren

**Für Mädchen:**  
Mädchen-Schnürstiefel Chrom-Cher., Derby, Lack, 9.95 8.95  
Mädchen-Schnürstiefel Boyler, ohne Lackkappe . 10.90 9.75  
Mädchen-Schnürstiefel in besserer Ausführung . 11.75 10.75  
Mädchen-Halbschuhe, mit Cher., Derby, Lackkappe . . . 9.95 8.75 8.50

**Für Knaben:**  
Knaben-Grassentiefel, mit Cher., Derby, Lack, 11.75 11.50 10.95  
Knaben-Grassentiefel in Dual., echte Kappe 12.75 11.85 10.95

Knaben- u. Kinder-Schnürstiefel in Beschlagn. 7.50 6.50 5.50  
Kinder-Schnürstiefel, "Ernteharator" m. Holzsohlen u. wasserdichtem Leder, geletet Gr. 31-35 27-30 24-26 4.75 4.25 3.90  
Kinder-Schnürstiefel rein Leder, m. Holz- u. Leder-  
sohle . . . Gr. 31-35 4.95

**Damen:**  
Hilfsstiefel mit Doppelfohle 2.95  
Spannenstiefel 5.50  
Leder-Halbschuhe 4.95  
0.95 5.25

**Herren:**  
Grassentiefel, Chrom-Cher., Derby, 12.75 11.75 10.75  
Grassentiefel 13.75  
15.75 14.75 13.75  
Arbeitsstiefel, gute Schnur- u. Schnallen-  
besl. Fabr. 9.95 8.95 8.55

**Konfirmanden-Wäsche**  
Senden für Mädchen 2.80 2.80 2.10 1.80  
Senden für Knaben . . . 2.55 2.25 2.10  
Mädchen-Beinfleider mit Schere 3.40 1.85 1.50 1.25

**Korsetts für Konfirmandinnen**  
Grua Dress gute Qualität . . . 1.25  
Prima Dress beige, reich garniert . . . 2.65  
Prima Dress mit Vernetze und Spital-  
häufchen . . . 2.75

**Handschuhe**  
Glab-Handschuhe in Leder, schwarz, 1.45  
weiß, farb. 1.95 1.85  
Trot-Handschuhe schwarz u. weiß 55  
55 65 55  
Trot-Handschuhe mit u. ohne Futter 58  
farbig . . . 95 75 58

**Strümpfe**  
Frauenstrümpfe Wolle platt., deutsch 98  
lang . . . 1.70 1.45  
Frauenstrümpfe reine Wolle 2.25 1.95 1.75  
Damenstrümpfe Kaschmir, reine Wolle, 1.95  
sehr gewebt 1.95 1.75 1.45

Seeschürzen in weiß 80  
2.35 1.75 1.35 95

Seeschürzen in bunten 1.15  
2.25 1.75 1.45 1.20

Blusen-schürzen, indigoblau,  
zweifelhig gestreift 1.95 1.75 1.45

Gaus-schürzen, Blaudruck,  
doppelhig . . . 1.85 1.65 1.45 1.25

Haus-schürzen, doppelseitig  
gestreift . . . 1.65 1.50 1.15

# Kaufhaus Adolph Michaelis Ratswageplatz 1 und 2 an der Fontäne

Leber und Leberinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren

**Zigaretten** in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges zu Fabrikpreisen an Private 160 **Abgabestelle nur im Torweg**  
Bonitas Zigaretten-Fabrik **Große Münzstraße 18 Magdeburg.**

**Sparstiefelsohle zum Selbstaufschauben**  
Grösste Haltbarkeit  
Angenehmer, geräuschloser Gang  
Sicherer Schutz gegen kalte und nasse Füße  
Garantie für genannte Vorzüge  
Herm. Musche, Wilhelmstraße 11 3201

**Zum Hauschlachten**  
empfehle sämtliche Sorten prima frische Därme sowie sämtliche Gewürze zu billigsten Tagespreisen.  
Max Heynemann, Darmhandlung Kaiserstraße 101, neben der „Kaiserhalle“, Telefon 6529

Prima frische leichtgefalgene **Schweineleber** zum billigsten Tagespreis offeriert  
Max Heynemann, Darmhandlung Kaiserstraße 101 neben der „Kaiserhalle“ 3095 Telephone Nr. 5523

**Schafstiefel**  
Militärstiefel, Kinder-  
leder-Schnallen-, Schnür- u.  
Zugstiefel, Damen-, Herren-  
u. Kinderstiefel in schwarz und  
farbig, mit und ohne Lackkappe.  
Konfirmandenstiefel  
mit und ohne Lackkappe in größter  
Auswahl z. billigsten Tagespreisen.  
W. Lucke, Altes Brücktor 2  
gegenüber vom Wilhelm-Theater.

**Carl Julius Braun**  
Buckau, Schönebecker Straße 48. 3091  
Lederausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel  
Große Auswahl! Billigste Preise!

Jeden Monat am 1. und 15. beginnen neue  
**Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse**  
Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kost-  
los versandt.  
Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin  
Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer.

**Magdeburger Leihhaus**  
Buttergasse 4, I. 3143 Buttergasse 4, I.  
Hohe Beleihung.

**Bruck's höhere Handelsschule**  
Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.

Vormittags.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
3-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
5-6	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

**Möbel- u. Stuhl-Engros-lager**  
**S. Hein**  
Magdeburg 14 Schrottdorfer Straße 14 Magdeburg  
Fernsprecher 4784  
Meine in den leistungsfähigsten Fabriken der Möbelbranche angefertigten  
Herren-, Speise-, Wohn-  
u. Schlafzimmer, Küchen,  
Stühle, einzelne Möbel  
verkaufe ich jetzt auch  
**direkt an Private**  
zu den billigsten Preisen.

Kein Laden!

# Dringender Rat!

Die Bedeutung des nachstehenden Angebots ist von besonderer Tragweite. Die nachgenannten vorräthigen, großen Bestände sollen zu den alten Friedens-Engrospreisen verkauft werden, trotzdem die heutigen Einkaufspreise z. T. ca. um 100 Prozent gestiegen sind. Kaufgesuche vieler großer Firmen und Fabriken für ganze Lager, auch kleine Mengen, selbst mit Preisauflage, bleiben unberücksichtigt, weil ich meine Privatkundschaft in ihrem Interesse auch heute noch trotz der schweren Teurungszeit billig und gut bedienen will.

- Kräftige gem. Cheviots für Knaben-Anzüge und Kostüme . . . 140 cm breit Mk. 3.70
- Modern gem. Cheviots für Knaben-Anzüge und Kostüme . . . 140 cm breit Mk. 3.00
- Klein karierter grauer Herrenstoff, dunkle Farben . . . 140 cm breit Mk. 3.90
- Prachtvolle, mellerle, farb. Cheviots für Herren u. Damen 150 cm breit Mk. 5.50
- Desgleichen in schwerer, kräftiger Ware . . . 150 cm breit Mk. 6.40
- Schöne Covercoats für Kostüme, Ia. Qualität . . . 150 cm breit Mk. 7.50
- Schwarzes Damentuch, edleses Fabrikat . . . 130 cm breit Mk. 7.30
- Gestreifte Herrenbekleid-Stoffe . . . 150 cm breit Mk. 7.20
- Hochfeine Herren-Anzugstoffe . . . 150 cm breit Mk. 6.50
- Paletot- und Mantelstoffe in großer Auswahl, 150 cm breit, von Mk. 5.00 an

Deutsches Gross-Tuchlager 3268

## Willibald Bott Magdeburg, Breitweg 23, 1, :: Eingang Berliner Straße. ::

Tüchtige Damen- und Herrenschneider werden auf Wunsch nachgewiesen.

# Möbel

Spezialhaus 3008

## Friedrich Lorenz

(Inh. Carl Boyerling)

Peterstr. 17 Telefon 1103 Peterstr. 17

empfehlen ohne Preisauflage

- 1 Wohnzimmer, nußb.**
  - 1 Kleiderschrank mit Ver-glasung u. Messingfüßen
  - 1 Vertiko mit Spiegel und Messingfüßen
  - 1 Trumeau, geschliffen, mit runder Stufe
  - 1 Auszugstisch mit Sieger-bündung
  - 4 Stühle, modern geschmückt
  - 1 Umbau-sofa, mod., n. Wahl
- 1 Schlafzimmer**
  - 1 Schrank, steil, m. Spiegel und Ver-glasung
  - 2 Bettstellen, modern, mit Futarkissen
  - 2 Pat. kl. Matrasen
  - 1 Waschtiseltisch mit modern. Marmor und Spiegel
  - 2 Nachtschränke m. Marmor-pl. u. Spiegel
  - 2 Stühle „Jugend“
  - 1 Handtuchständer
- 1 Küche, naturpoliert**
  - 1 Büfett mit Ver-glasung
  - 1 Anrichte mit Zinkfah
  - 1 Tisch mit Kindenplatte
  - 1 Mahlen, modern
  - 1 Handtuchhalter
  - 2 Stühle mit Patentst. für nur 750 Mt.
- 1 Wohnzimmer, nußbaum, geschmückt**
  - 1 Vertiko mit Spiegel, nußbaum, geschmückt
  - 1 Trumeau, geschliffen, mit Stufe
  - 1 Sofa oder Auszugstisch
  - 4 Stühle mit Fächern
  - 1 Plüschsofa nach Wahl
- 1 Schlafzimmer**
  - 1 Schrank mit Spiegel
  - 2 Bettstellen, modern
  - 2 Matrasen
  - 1 Waschtiseltisch mit Marmor und Spiegel
  - 2 Nachtschränke m. Marmor-platte
  - 2 Stühle, modern
  - 1 Handtuchständer
- 1 Küche, silbergrau usm.**
  - 1 Büfett mit Ver-glasung
  - 1 Anrichte mit Zinkfah
  - 1 Tisch mit Kindenplatte
  - 1 Mahlen, modern
  - 1 Handtuchhalter
  - 2 Stühle für nur 575 Mt.

Transport frei durch eigene Gespanne, auch nach außerhalb. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. Keine leere Ladenmiete. — Geschäftsräume im eignen Grundstück.

### Blühende Spazinthenschneller Verdienst

Fr. Vogeler, Neuer Weg.

### Tüten und Papier

Kriegs- u. Privat-Zigarren m. Hav. 6-12, 10 St. 45-80, a. l. Händler. ff. Zigr. 11-V M. 15 St. 20-50. Nur Jakobstr. 49, N. Zig.-Halle.

### Ölbenzin, Benzin

### Sorgers Gelegenheitskauf

### Bermietungen

### Sorgers Gelegenheitskauf

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Verlagerungsantrag in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Verlagerungsantrag wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

1. Siegel- oder Stempel mit Aufschriften, die sich auf Militärbehörden beziehen.
  2. Vorbrüche zu Militär-Arbeitsbescheinigungen.
  3. Vorbrüche zu Militär-Fahrbescheinigungen.
- anzufertigen oder anzufertigen zu lassen;
- a) bereits angefertigte Gegenstände dieser Art oder Abdrücke der zu a) 1 genannten Siegel oder Stempel außerhalb der dienstlichen Zuständigkeit einem anderen als der Behörde entgeltlich oder unentgeltlich zu überlassen, wird bestraft.
- Die Strafe der Zuwiderhandlung beträgt, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, Gefängnis bis zu 1 Jahre, sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geld- oder Weidstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
- Magdeburg, den 21. Januar 1916.
- Der stellvertretende Kommandierende General:  
Führ. v. Spuder, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Arbeitsmarkt

### Magdeburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft Gleisarbeiter

werden gesucht.

Meldungen in der Werkstatt Herrentungstraße 197.

### Dampfpflugmaschinen

werden bei hohem Lohn gesucht

### Fritz Nebel

Mähdern (Nz. Magdeburg).

### Bleilötter, Schlosser oder Klempner

### Kupferwerk Ilseburg a. H.

### Böttchergesellen

### Ferdinand Koindorf, Ritterstr. 10.

### Tücht. Dreher u. Schlosser

### Knaacke & Co., G. m. b. H.

### Wasserlehrling sucht

### Kellnerlehrling

### 2 Gärtner-Lehrlinge

### Gebr. Möbel

Nachlässe, kauft stets Handlich, Tischl. Tauentzienstr. 11

### Im Spezialgeschäft alle neusten Schlager

### vom Zentral- und Wilhelm-Theater

### Neueste Soldatenlieder auf

### Schallplatten

### am billigsten bei

### B. Pabst

### Berliner Str. 29.

### Lieferant a. d. Front u. Lazarett

### Alle Reparaturen u. Ersatzteile

### Geb. Platten 25 Pfg.

### Täglich frische Maiblumen.

### Friedrich Vogeler, Weg.

### Soldenpilsch Astrachan

### Persianer (Krimmer)-Anzug-3051

### und Kostümstoffe offerieren billigst

### F. W. Hübner & Co.

### Kraiserstr. 95, 1.

### Pianos

### zur Miete. Bei Kauf wird

### Miete angerechnet. Teilzahlung ohne Anzahlung.

### Serpentin-Salmiak-Schmierseife

### 50 Pf. 50 Pf.

### Walter Wydra

### im blühenden Alter von 17 Jahren.

### Magdeburg, den 20. 1. 1916.

### Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Familie Freyberg u. Wydra

### Die Beerdigung findet am Montag, 1/10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

### Am 27. Januar starb plötzlich an Herzschlag unser

### Handlungsmitglied der Buchdrucker

### Max Riegg

### im 50. Lebensjahr. 3287

### Er war uns stets ein guter Berater.

### Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

### Der Vorstand der Gemeins. Ortskrankenkasse f. Handwerk u. Gewerbe zu Magdeburg-Neustadt.

### Die Beerdigung findet am Sonntag den 30. Januar 1916, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

### Am 26. Januar starb plötzlich und unerwartet mein Maschinenmeister, Herr

### Max Riegg.

### Ueber 8 Jahre war mir der Verstorbene ein treuer Mitarbeiter, unermüdet tätig im Interesse meines Geschäfts. Sein Andenken werde stets in Ehren halten.

### Julius Senff, Buchdruckerei. 3266

### Sozialdemokr. Verein Magdeburg.

### Nachruf.

### Am Freitag vormittags 9 1/2 Uhr starb nach schwerer Krankheit unser Mitglied

### Frau Hedwig Finte

### im Alter von 61 Jahren.

### Wir verlieren in der Ver-schiedenen eine treue, leberzeit hilfsbereite Genossin, die seit Jahren mit Hingebung der Partei dienete. Auch der Frauenbewegung hat sie ihre Teilnahme gewidmet, soweit ihre Kraft reichte. Sie war eine der ersten, die dem Frauenverein im Jahre 1908 beitrug. Seit dessen Auflösung und Uebertritt in den Sozialdemokratischen Verein war sie unser Mitglied. Mit ihrem Hinscheiden ist eine zwar stille, aber treue Anhängerin unserer Sache zu früh dahingegangen.

### Ehre ihrem Andenken!

### Eine Trauerfeier findet am Dienstag nachmittags 2 Uhr im Trauerhaus statt. Die Beerdigung erfolgt um 3 Uhr auf dem israelitischen Friedhof

### Der Vorstand.

### Zahnpraxis A. Sungatowski

### Himmelsreichstraße 6/8

### sprechstunden von 9 bis 6 Uhr

### Sonntags von 9 bis 12 Uhr.



### Im Dienste seines Vaterlandes verstarb am 23. Januar im Alter von 38 Jahren im Lazarett in Pilsen mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

### Ernst Löwy

### zurzeit Rechn.-Unteroftizier 1. Klasse, Inhaber des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

### Magdeburg-Neustadt. Im Namen der Hinterbliebenen

### Frau Selma Löwy geb. Wittkowsky. 2439

### Dankagung.

### Auf diesem Wege sagen wir allen denen, die unserm Vater, Sohn, Bruder und Schwager, das letzte Geleit gaben unsern herzlichsten Dank. Auch vielen Dank Herrn Dr. Köstlin für die tröstlichen Worte am Grab und dem Sozialdemokratischen Wahlverein von Budau.

### Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Otto Schmidt

### Gastwirt. 448

### Zu meiner Stein-druckerei, Lithogra-phy, Buchdruckerei u. Schlosserei finden

### einige Lehrlinge

### gewissenhafte Aus-bildung. Bei Angab. sind die Schulzeug-nisse vorzulegen.

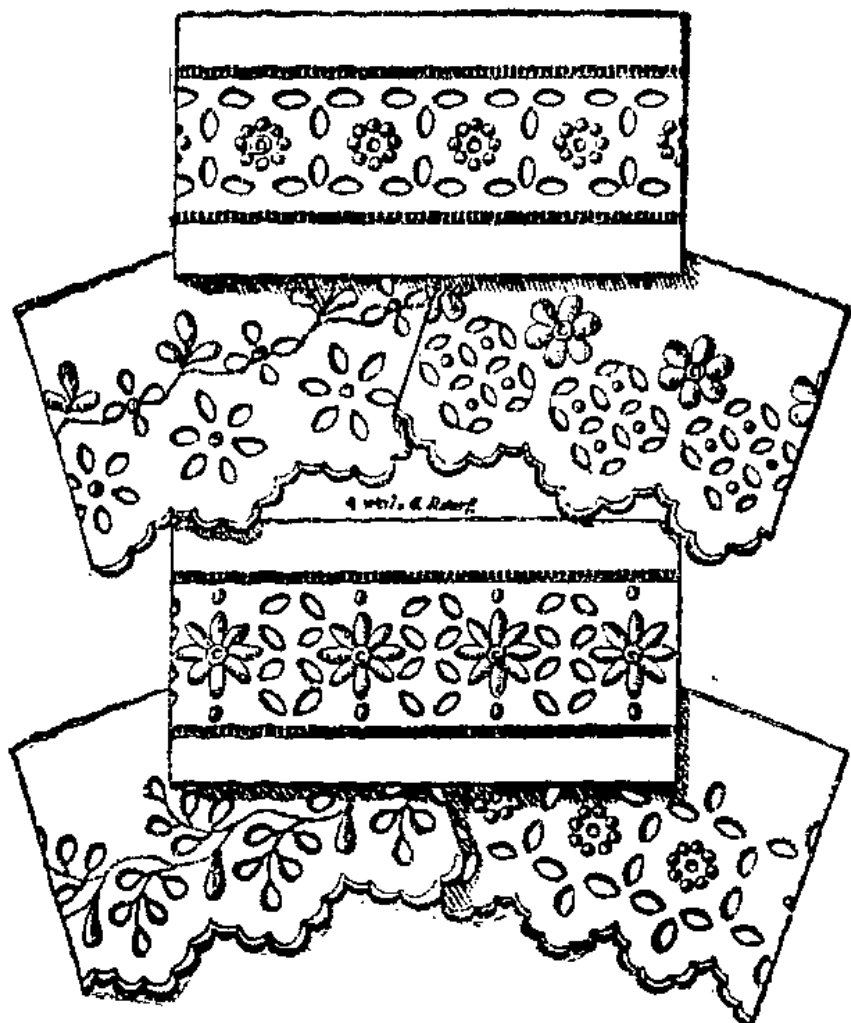
### Hugo Bestehorn

### Magdeburg-Neustadt

# Wäsche-Stickereien und Weißwaren-Neuheiten!

## Wäsche-Stickereien

Schweizer und deutsche Fabrikate, aus guten Stoffen und guter Stickerei



## Breite Stickereien

entzückende Muster

Stück 4 1/2 Meter 2.50 1.75 1.25 95<sup>h</sup> bis

**55<sup>h</sup>**

## Langetten

Madapolam-Doppelstoff, Loch- und Bogenlangette

Stück 4 1/2 Meter 65<sup>h</sup> 60<sup>h</sup>

**58<sup>h</sup>**

Schmale

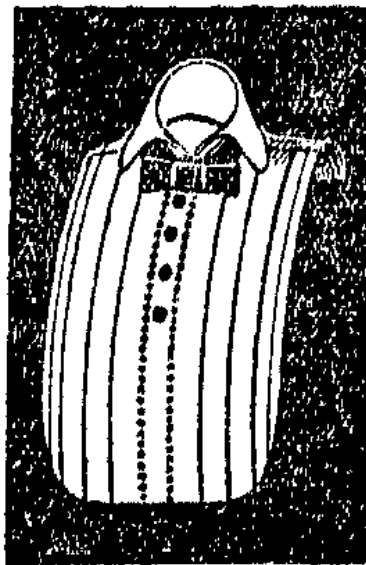
## Nemden-Stickereien

Madapolam und Kambril

Stück 4 1/2 Meter

1.65 1.35 95<sup>h</sup>

**75<sup>h</sup>**



**Einsatz-Weste**  
aus Glasbatist, mit breiten Hohlfalten, Hohlfaum und schwarzer Seidenfärberei, Knopfgarnitur

**1.80**



**Einsatz-Weste**  
aus Glasbatist und mit Säumchen reich verziert

**1.25**

## Einsatz-Westen

Riesen-Auswahl — entzückende Verarbeitung aus Glasbatist, Tüll und Jitas

Stück 1.75 3.60 2.75 2.25 bis

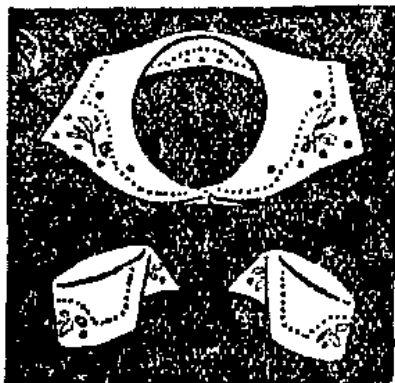
**1.10**

## Unterzieh-Passen

elegante Ausführungen, in weiß, elfenbein und schwarz Tüll

Stück 3.20 2.75 2.25 1.65 bis

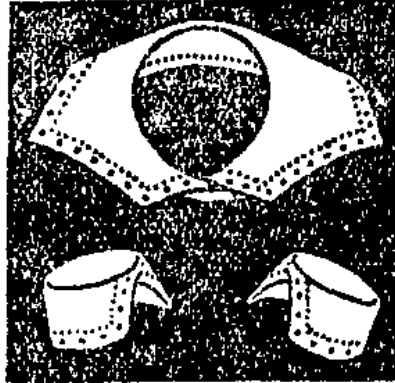
**55<sup>h</sup>**



## Kinder-Garnitur

aus waschbarem Leinen, reich gestickt, mit Hohlfaum verziert

**1.50**



## Kinder-Garnitur

aus waschbarem Leinen, mit farbigen Tupfen besetzt

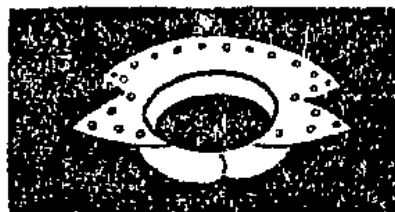
**95<sup>h</sup>**



## Kragen

aus doppeltem Glasbatist, mit Lochstickerei

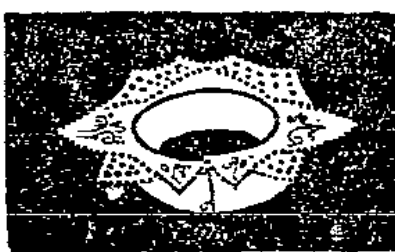
**55<sup>h</sup>**



## Kragen

aus doppeltem Glasbatist, gestickt

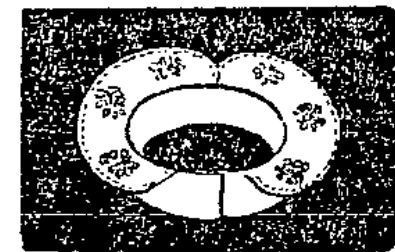
**45<sup>h</sup>**



## Kragen

aus Grenadine, reich gestickt, mit Hohlfaum verziert

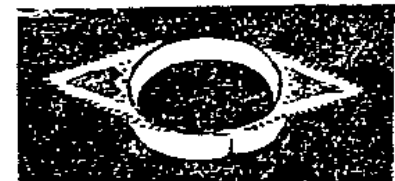
**1.45**



## Kragen

aus doppeltem Glasbatist, reich mit Blumen besetzt

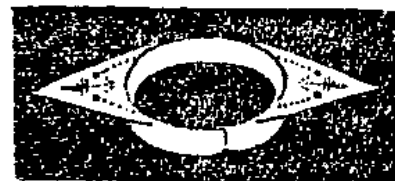
**95<sup>h</sup>**



## Kragen-Ecken

aus Glasbatist, mit gestickt, Füll-einsätzen und Stickerei, Garnitur

**70<sup>h</sup>**



## Kragen-Ecken

aus doppeltem Glasbatist, reich gestickt, m. Hohlfaum verz., Garnit.

**60<sup>h</sup>**

## Kragen-Garnituren

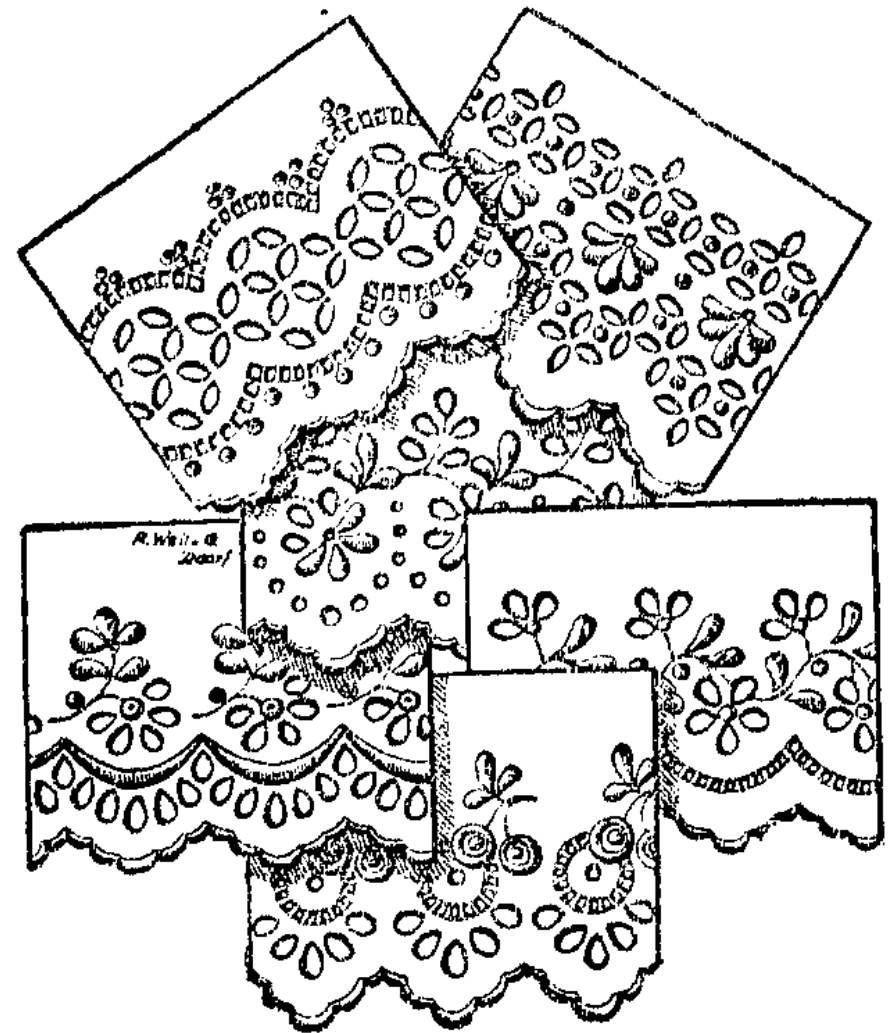
die kleidsamste Mode für Stehkragen-Ausputz, in Riesen-Auswahl

Garnitur 1.10 85 50 bis

**28<sup>h</sup>**

## Wäsche-Stickereien

Schweizer und deutsche Fabrikate, aus guten Stoffen und guter Stickerei



## Unterrock-Stickereien

in verschiedenartigster Ausführung, abgepasste Volants

Stück 3.75 2.50 1.95 1.65 1.35 bis

**48<sup>h</sup>**

## Stickerei-Einsätze

entzückende Muster, in Batist und Mull

Stück 4 1/2 Meter 2.10 1.75 1.45 1.10 bis

**75<sup>h</sup>**

Imitiert

## Madeira-Stickereien

tadelloser Ersatz für handgestickt, entzückende Muster,

Einsatz und Spitze passend

Stück 4,10 Meter 3.60 3.15

**2.90**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.